

40  
Jahre  
1985-2025

GRÜNE  
Alternative  
in den Räten NRW



Vier Jahrzehnte.

Beratung.

Weiterbildung.

Vernetzung.

**Vier Jahrzehnte.**

Beratung. Weiterbildung. Vernetzung.

**Herausgeberin**

GAR NRW e.V.  
Oststr. 41 - 43  
40211 Düsseldorf

0211-384760  
info@gar-nrw.de  
www.gar-nrw.de

Düsseldorf, im Dezember 2025

Ein großes Dankeschön an alle, die an dieser  
Broschüre mitgewirkt haben!

**Layout**

Lisa Daughtrey | bits & dots Studio

**Lektorat**

Maren Rose-Hessler

**V. i. S. d. P.**

Maren Rose-Hessler

**Druck**

TIAMATdruck GmbH, Düsseldorf  
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

**Titelbild**

Tagung Mobilität, Wuppertal 2022  
© Foto: GAR NRW / Jörg Briese

# Inhalts- verzeichnis

<b>Impressum</b> .....	2
<b>Vorwort</b> .....	5
<b>Erfolge GRÜNER Fraktionen in NRW</b> .....	6
<b>Artikel</b>	
40 Jahre GAR NRW – Gründung an Fronleichnam .....	8
Frauenförderung und Frauenpolitik bei der GAR NRW – eine bewegte Geschichte .....	12
Alles Logo, oder was? – Die visuelle Identität einer Organisation .....	14
40 Jahre GAR Weiterbildung .....	16
Von der GAR-Küche zum Forum Kommunalpolitik .....	19
Auf dem Weg ins digitale Zeitalter .....	21
Undercover? Im Gegenteil! .....	24
<b>Interviews</b>	
Seid selbstbewusst, glaubt an euch, ihr könnt alles lernen – Peter Finger .....	26
Die Anfänge waren ziemlich wild – Günter Karen-Jungen .....	29
Das waren damals total entscheidende Jahre – Bärbel Höhn .....	33
Auf einmal saßen wir in 280 Parlamenten – Ekkehard Traunsberger .....	36
Mit Herz und Haltung – 30 Jahre Kommunalpolitik – Volker Wilke .....	38
<b>Rückblenden</b>	
Heute hier, morgen dort .....	42
GAR on tour .....	44
Alle Jahre wieder .....	48
Geschichte einer gestörten Kommunikation .....	50
Kommunopoly mit der Grünen Jugend .....	51
40 Jahre. Viele Themen. ....	52
Delegiertenversammlungen .....	56
Konferenzen und Co .....	57
Im Laufe der Zeit .....	58

## Vorstand GAR NRW



**Hilde Scheidt**  
Geschäftsführende  
Vorständin, Aachen



**Andreas Wolter**  
Geschäftsführender  
Vorstand, Köln



**Dr. Beate Barabasch**  
Vorständin, Langenfeld



**Martina Köster-Flashar**  
Vorständin, Mettmann



**Johannes Tuschen**  
Vorstand,  
Kamp-Lintford

## Team GAR NRW



**Volker Wilke**  
Geschäftsführung



**Heike Kas**  
Referat Finanzen und  
Verwaltung



**Ilona Schmitz**  
Bildungsreferat



**Reiner Neumann**  
Bildungsreferat



**Maren Rose-Hessler**  
Öffentlichkeitsreferat

# Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde  
der kommunalen Demokratie,

wenn wir heute auf 40 Jahre Grüne Alternative in den Räten NRW zurückblicken, spüren wir ein bisschen Stolz und sehr viel Dankbarkeit. Vier Jahrzehnte – das sind nicht nur Zahlen, das sind unzählige Geschichten von Menschen, die mit Herzblut für grüne Werte in Rathäusern und Kreistagen gekämpft haben. Menschen, die oft gegen massive Widerstände angetreten sind, um das scheinbar Unmögliche möglich zu machen.

In den vergangenen vier Jahrzehnten habt ihr so viel erreicht: Vom Kampf gegen Atomkraft und für saubere Luft bis hin zu nachhaltiger Stadtplanung, Radverkehrsförderung und kommunalem Klimaschutz. Was einst als utopische Träumerei abgetan wurde, ist heute kommunalpolitische Realität. Die ersten Solardächer auf öffentlichen Gebäuden, die ersten Fahrradstraßen, die ersten Gleichstellungsbeauftragten – all das waren grüne Ideen, für die ihr hart kämpfen musstet und die heute selbstverständlich sind.

Die GAR NRW war und ist dabei euer Netzwerk und eure Unterstützung. Wir durften in den vergangenen 40 Jahren viele engagierte Menschen miteinander in Verbindung bringen, beraten und fortbilden – und wir machen das unglaublich gerne. Bei aller Freude über das Erreichte wissen wir auch: Die Herausforderungen unserer Zeit sind gewaltig. Die Klimakrise, soziale Ungleichheit, der Druck auf unsere demokratischen Institutionen – gerade auf kommunaler Ebene spüren wir alle diese Probleme hautnah. Wir erleben, wie Hass und

Hetze auch vor Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitikern nicht Halt machen. Wie wichtig ist es da, dass wir zusammenstehen, uns gegenseitig stärken und ermutigen!

Alle, die in unseren Kommunen Verantwortung übernehmen – von jungen Menschen, die gerade erst in die Politik eingestiegen sind, bis zu den „alten Hasen“, die seit Jahrzehnten dabei sind – ihr alle seid das Herz unserer Demokratie. Ihr gestaltet den Alltag in unseren Städten, Kreisen und Gemeinden. Ihr sorgt dafür, dass grüne Politik vor Ort greifbar, erlebbar, konkret wird. Wir freuen uns darauf, euch auch in Zukunft dabei zu begleiten und gemeinsam mit euch für eine lebenswerte, gerechte und nachhaltige Welt in unseren Kommunen einzutreten.

## **Euer Vorstand GAR NRW**

Hilde Scheidt, Andreas Wolter, Dr. Beate Barabasch,  
Martina Köster-Flashar & Johannes Tuschen

## **Euer Team GAR NRW**

Volker Wilke, Heike Kas, Ilona Schmitz,  
Reiner Neumann & Maren Rose-Hessler

# Erfolge GRÜNER Fraktionen in NRW

Rückmeldungen aus einer Mitglieder-  
umfrage im Mai 2025. Stellvertretend für  
viele weitere Erfolgsmomente!



*In Lübbecke haben wir gemeinsam mit der CDU den Abriss der Stadthalle 2024 erfolgreich verhindert – die Sanierung wurde gegen die Verwaltung und die politischen Mitbewerber durchgesetzt. Bei den Bürgerinnen und Bürgern erhalten wir gebührende Anerkennung, offen bleibt derzeit allerdings noch, was mit den zwei weiteren Gebäuden dieses Ensembles passieren wird.*

**Christiane Brune-Wiemer**

Lübbecke

*Die Grefrather Grünen haben sich schon früh dafür eingesetzt, die Straßenbeleuchtung auf LED umzurüsten. In 2017 und 2018 war es endlich so weit. Die Einsparungen sind enorm: Heute beträgt der Stromverbrauch nur noch gut ein Viertel des ursprünglichen Verbrauchs für Straßenbeleuchtung. Das schlägt selbstverständlich auch finanziell zu Buche. Ein schönes Beispiel dafür, dass sich GRÜNE Politik auch rechnet.*

**Monika von Söhnen**

Grefrath

© Foto: Jirasin Yossri / unsplash

Seitdem wir 1999 im Bochumer Rathaus mitregieren, haben wir den Baumschutz schrittweise gestärkt: 2000 haben wir eine Baumschutzsatzung durchgesetzt, seit 2017 pflanzen wir mehr Stadtbäume als wir fällen und seit 2024 gilt die Regel, dass die Waldfläche bilanziell erhalten bleiben muss.

Wir haben Jugendhilfe und Sozialarbeit in Bochum seit den Nullerjahren konsequent sozialräumlich aufgestellt. Angebote und Hilfen werden möglichst passgenau mit den und für die ganz unterschiedlichen Stadtviertel entwickelt.

Wir haben in den letzten fünf Jahren die Wohnungspolitik in Bochum an neuen Zielen ausgerichtet: Vergabe städtischer Flächen in Erbpacht hat Vorrang vor Verkauf, Fokus auf Bestandsentwicklung statt immer nur Neubau, 40% Quote geförderter Wohnungsbau.

Der glückliche Misserfolg: Wir haben die Ansiedlung von Starlight Express in den späten 80ern hartnäckig bekämpft. Es ist heute weltweit das Musical, das am längsten an einem Ort gespielt wird – immer noch mit großem Erfolg.

**Frank Taschner**  
Bochum

Vor Gründung der GAR gab es schon diverse Vernetzungsbemühungen.

Auch der Landesverband hat sich vor Gründung der GAR und vor dem landesweiten Einzug in die Rathäuser im Herbst 1984 um Vernetzung und Bildung gekümmert. In der Volksgartenstraße wurde nach meiner Erinnerung von Herbert Klemisch (auch GF der GAR ab 1985) und teilweise unterstützt von Jürgen Völpel (ab 1984 für die GAL im Rat der Stadt Essen und leider schon vor vielen Jahren noch jung verstorben) ein Kommunalwahlhandbuch erarbeitet (habe ich noch im Keller finden können). Das war sozusagen die Anbahnung der GAR Gründung. Später durfte ich selbst als GF der GAR von 1989 bis 1992 wirken und arbeiten. Die GAR Wort-Bildmarke erinnert mich regelmäßig an „meine Zeit“, denn das Signet muss aus dieser Zeit stammen.

In Düren haben wir ab 1980 die Pleußmühle vor dem Abriss gerettet – gegen den Widerstand des damaligen Stadtrates. Heute ist es ein beliebtes Kulturzentrum und Co Working Space und aus der Stadt nicht mehr wegzudenken.

**Georg Schmitz**  
Düren

Auch die AKP, die ich seit 1984 beziehe und die zu Beginn der 80er Jahre gegründet wurde, gehört zu den Vernetzungseinheiten die für die GAR wichtig waren. Mit Blick auf die Landtagswahlen 1990 war die GAR ein politischer Machtfaktor im Landesverband oder wurde jedenfalls so betrachtet oder genutzt. Eine Reihe von Kandidat\*innen machten sich über die GAR landesweit bekannt. So waren u.a. Bärbel Höhn (Oberhausen) oder Dr. Richard Kelber (Dortmund) Mitglied im GAR Vorstand.

#### **Jochen Sander**

Essen, Geschäftsführer GAR NRW (1989–1992); Geschäftsführer der Essener Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft und der Stromnetzgesellschaft Essen

#### **Grußwort**

Als verwandtes Bildungswerk sehen wir, wie Ihr seit 40 Jahren Kommunalpolitiker\*innen Kompetenzen vermittelt. Dabei habt Ihr die gleiche, liebevolle Hingabe für die wiederkehrenden wie die aktuellen Themen und Formate. Mit Euch ist die grüne politische Welt vor Ort reicher und durchsetzungsstärker. Bleibt dran!

**Das Team der Heinrich Böll Stiftung NRW**



*GRÜNE – fest verwurzelt in den Räten.*

© Foto: Mike Benna / unsplash

## 40 Jahre GAR NRW

### Gründung an Fronleichnam

Der sechste Juni 1985 führte 57 grüne Delegierte und 30 Gäste nach Duisburg zwecks Gründung einer kommunalpolitischen Vereinigung. Genauer gesagt in die spartanisch eingerichtete Aula einer Gemeinschaftsgrundschule. Es fehlte an Tischen, Schreibunterlagen waren mitzubringen, genauso wie etwas zu Essen, Trinken und Kaffee. Das der Gründungstag der grünen kommunalpolitischen Vereinigung mit Fronleichnam auf einen katholischen Feiertag fiel, hätte dem Reformator Martin Luther gefallen: „Ich bin keinem Fest mehr feind (...). Denn da tut man alle Schmach dem heiligen Sakrament, dass man's nur zum Schauspiel umträgt und eitel Abgötterei damit treibet.“ Die gleichsam gegenreformistische Demonstration durch das Konzil von Trient hingegen bestätigte das festliche des Fronleichnam, „es sei eine vorzügliche fromme und erbauliche Sitte ..., dass alle Jahr dieses erhabene und ehrwürdige Sakrament ... durch die Straßen und öffentlichen Plätze herumgetragen werde“. Als Reaktion

darauf wurde es in manchen gemischt-konfessionellen Gebieten üblich, dass die protestantischen Bauern als Provokation den Mist gerade an Fronleichnam auf die Felder ausbrachten; die katholischen Bauern antworteten dann am Karfreitag mit gleicher Münze. So mancher wird sich an die parteiinternen Richtungskämpfe in den 80er Jahren erinnern.

Nein, es war nicht nur ein umstrittener Feiertag, es waren auch für damalige Verhältnisse typisch grüne Umstände: Drückende Hitze, gegen die auch das Aufreißen der Fenster nichts half, eine Lautsprecheranlage mit nur ganz mäßigen Qualitäten, kein Kaffee, kein Mittagessen und – damals etwas Besonderes – Rauchverbot im gesamten Schulgebäude. Bereits 147 Ratsfraktionen waren zum Gründungstag Mitglied geworden. Trotz widrigster Bedingungen verzeichnet das Gründungsprotokoll „eine konstruktiv-lockere Atmosphäre und keineswegs durch den aggressiven Grundton bestimmt, wie Mensch ihn von so manchen anderen Grünen Parteiveranstaltungen kennt.“ Den ersten ordentlichen Vorstand stellten Harald Wölter (Münster), Dorle Schubert (Mönchengladbach), Friedrich Meyer (Oberbergischer Kreis) und Rainer Stoisdorf (Bonn). Ein Frauenplatz blieb unbesetzt. Möglich machte die Gründung die Kommunalwahl 1984. Erstmals zogen die Grünen und Alternativen in großer Anzahl in die Räte. In den großen Städten zum Teil mit zweistelligen Ergebnissen. Das beste Ergebnis in den Großstädten erzielte Münster mit einer Grün-Alternativen Liste (15,4%), Bielefeld folgte mit einer Bunten Liste (13,5%), Mülheim a.d.R. (12,6%) vor Bonn (12,5%) und Köln (10,8%). Zweistellige Ergebnisse auch im

Ländlichen: Roetgen/Aachen (15,2%), Borgholzhausen/Gütersloh 14,7%, Beckum/Warendorf 13,7% oder Lohmar/Rhein-Sieg (13,2%). Ein Wahlerfolg, der die kommunale politische Landschaft nachhaltig änderte. In der Praxis bedeutete dies circa 1.400 zum Teil unerfahrene neue Kommunalpolitiker\*innen, denen die Arbeitsfelder Rat und Ausschuss fremd waren. In der Folge beschloss die Landesdelegiertenkonferenz am 14. Oktober 1984 in Detmold eine kommunalpolitische Vereinigung zu gründen. Der Bedarf für Beratung und Austausch war groß. Acht Monate später hatte die GAR NRW ihre ersten Mitarbeiter: die ehemaligen Kommunalwahlbeauftragten des Landesverbands Ekkehard Traunsberger und Herbert Klemisch.

### Wieso, weshalb, warum...?

Warum musste eigentlich eine kommunalpolitische Vereinigung gegründet werden? Nun, Kommunalpolitik lebt vom Ehrenamt. Ein Ehrenamt, das Kompetenz und Kreativität erfordert. Denn Kommunalpolitiker\*innen müssen eine große Palette von Themen bearbeiten: von Rad- und Straßenverkehr bis Kindergärten, von Stadtentwicklung bis zur doppischen Haushaltsführung. Sie müssen entscheiden und steuern, handeln und verhandeln. Sie erfüllen ein wesentliches Element unserer Demokratie mit Leben: die kommunale Selbstverwaltung. Eine kompetente Kommunalpolitik braucht Erfahrung. Die GAR NRW bündelt als kommunalpolitische Vereinigung der Grünen in Nordrhein-Westfalen seit mittlerweile 40 Jahren die praktischen Erkenntnisse grüner Kommunalpolitik. Neben den Beratungsleistungen bieten die Bildungsangebote

praxiserprobtes Fachwissen und nötige Grundlagen für kommunales Handeln. Die Mitgliederzeitschrift „Forum Kommunalpolitik“ und der spätere Newsletter sind über die Jahre ein grünes Gedächtnis alternativer Kommunalpolitik in NRW geworden. In ihr finden ständig Debatten zur Weiterentwicklung grüner Kommunalpolitik statt. Die GAR NRW nimmt so, wie die SGK (SPD), KPV (CDU), und VLK (FDP) seit 40 Jahren die staatliche Aufgabe der Information, Beratung, Weiterbildung und Qualifizierung von Kommunalpolitikern wahr.



Autor:  
**Volker Wilke**  
Geschäftsführer  
der GAR NRW



*Herzlichen Glückwunsch zum 40. Geburtstag, liebe GAR NRW! Damit ist die GAR sogar fünf Jahre älter als die Grüne Landtagsfraktion. Das zeigt mit wie viel Weitsicht und Selbstbewusstsein von Anfang an klar war: GRÜNE Politik ist aus den Räten und Kreistagen in Nordrhein-Westfalen nicht mehr wegzudenken. Danke für eure Arbeit liebe GAR, auf die nächsten 40 Jahre!*

**Dr. Robin Korte (MdL)**  
Sprecher für Kommunalpolitik

## Personen und Persönlichkeiten – 38 Vorstände und 27 Mitarbeiter\*innen in 40 Jahren

### Mitarbeiter\*innen Geschäftsstelle

Ekkehart Traunsberger, Geschäftsführung	04/1984 – 12/1988
Herbert Klemisch, Geschäftsführung	04/1985 – 12/1988
Rosemarie Schulz, Frauenreferat	10/1986 – 03/1992
Evelyn Hennigsen, Sekretariat	01/1989 – 02/1989
Jochen Sander, Geschäftsführung	02/1989 – 06/1992
Klaus Riepe, Bildungsreferat	01/1989 – 05/1992
Geschäftsführung	06/1992 – 03/1995
Ulrike Hagenguth-Schmuck, Sekretariat	11/1990 – 06/1996
Annelie Buntenschach, Geschäftsführung	08/1992 – 12/1992
Horst Becker, Öffentlichkeitsreferent	11/1992 – 12/1994
Renate Brandthoff, Finanzreferat	11/1993 – 02/1997
Hermann Mertens, Geschäftsführung	02/1995 – 12/2000
Hiltrud Erning, Bildungsreferat	04/1995 – 06/1997
Almut Bergendahl, Sekretariat	07/1995 – 10/1995
Peggy Wilsdorf, Sekretariat	11/1995 – 07/1996
Erich Hinderer, Aushilfe	02/1996 – 07/2005
Melanie Staudt, Sekretariat	09/1996 – 06/2000
Sabine Drewes, Referat Publizistik	05/1997 – 02/2002
Volker Wilke, Bildungsreferat	08/1997 – 02/2001
Geschäftsführung	seit 03/2001
Ilona Schmitz, Bildungsreferat	04/2001 – 6/2008 und seit 02/2020
Heike Kas, Sekretariat	seit 11/2000
Dunja Briese, Referat Publizistik	05/2002 – 09/2015
Gönül Eglence, student. Hilfskraft	03/2009 – 10/2010
Bildungsreferat	10/2010 – 06/2018
Didem Ozan, Referat Publizistik	10/2015 – 08/2017
Heike Thee, Bildungsreferat	08/2018 – 06/2021
Esther Kings, Referat Publizistik	03/2022 – 08/2023

Reiner Neumann, Bildungsreferat	seit 10/2022
Maren Rose-Hessler, Referat Publizistik	seit 12/2023

### Geschäftsführende Vorstände

Dorothea Schubert, Mönchengladbach	1985 – 1987
Harald Wölter, Münster	1985 – 1987
Rainer Weber, Hamm	1987 – 1989
Eberhard Haberkern, Essen	1987 – 1989
Monika Bergmann, Wesel	1989 – 1991
Dr. Richard Kelber, Dortmund	1989 – 1991
Anita Wolschendorf, Recklinghausen	1991 – 1992
Hartmut Göbelsmann, Velbert	1991 – 1994
Jörg Frank, Köln	1992 – 1994
Hartmut Göbelsmann, Velbert	1991 – 1994
Ute Janota, Pulheim	1995 – 2000
Rainer Lagemann, Hörstel	1995 – 1998
Cornelia Vianden, Langerwehe	1999 – 2000
Magda Ryborsch, Bergisch Gladbach	2001 – 2007
Annette Lostermann-De Nil, Mülheim a. d. Ruhr	2007 – 2017
Günter Karen Jungen, Düsseldorf	2001 – 2018
Hilde Scheidt, Aachen	seit 2017
Andreas Wolter, Köln	seit 2018

### Vorstände

Marion Bleich, Dr. Beate Barabasch, Reinhard Ehringfeld,  
Angela Hebler, Bärbel Höhn, Günter Karen-Jungen, Dirk Karbjinski,  
Martina Köster-Flashar, Friedrich Meyer, Annette Lostermann De Nil,  
Anne Peters, Jens Petring, Rosemarie Plett, Horst Pohlmann,  
David Schichel, Rainer Steußloff, Rita Thies, Johannes Tuschen,  
Anne Vollbracht, Wilhelm Windhuis.



## Herzlichen Glückwunsch GAR!

*Als ich 1984 irgendwie in die Kommunalpolitik geraten war, tauchte am Horizont schon die Gründung der GAR auf. Sie war für uns junge und eher noch unerfahrene Kommunalpolitiker\*innen eine extrem wichtige fachliche Unterstützung – und das ist sie bis heute geblieben.*

*Kommunalpolitik – zumal grüne Kommunalpolitik – braucht Geduld und langen Atem, braucht Fachlichkeit und Austausch, braucht organisatorische Unterstützung und inhaltliche Orientierung. All das bietet unsere GAR, und das hoffentlich noch sehr lange.*

### Wolfgang Pieper

*ehem. Bürgermeister der Stadt Telgte  
(2010–2025)*



*Finde zehn Unterschiede :-)*

*© Fotos: Wolfgang Pieper*



*In der Aula dieser Gemeinschaftsgrundschule in Duisburg wurde die GAR gegründet. © Foto: GAR NRW*

# Frauenförderung und Frauenpolitik bei der GAR NRW

Eine bewegte Geschichte



*Der Anfang: Arbeitskreis politische Personalentwicklung. © Foto: GAR NRW*

Als ich 1994 grüne Ratsfrau in Düsseldorf wurde und die GAR NRW als Bildungseinrichtung für grün-alternative Kommunalpolitiker\*innen kennenlernte, war das erste Kapitel der Frauenpolitik bei der GAR NRW schon geschrieben.

Mitte der 80er Jahre gab sich die neu gegründete GAR NRW ihre Struktur und ihre Arbeitsweise. Nach dem Vorbild der Landespartei wurde ein Frauenreferat eingerichtet und die Stelle zügig besetzt. Auch die Aufgaben der Frauenreferentin orientierten sich am grünen Frauenstatut.

Herausfordernd war einerseits, die grünen Mandatsträgerinnen in den Stadträten und Kreistagen zu

erreichen. Zweitens galt es, inhaltliche Angebote zu machen, mit denen möglichst viele vor Ort etwas anfangen konnten. Zum Beispiel waren es dann landauf landab grüne Ratsfrauen, die Frauenbeiräte und Frauenausschüsse forderten und initiierten, damit Frauen ihren Stimmen Gehör verschaffen konnten. Die Anzahl dieser Gremien in NRW lässt sich immer noch an zwei Händen abzählen.

Das Frauenreferat wurde seinerseits um Unterstützung bei frauenpolitischen Vorhaben gebeten. Zum Beispiel beantragten die grünen Frauen im Düsseldorfer Stadtrat bei der GAR NRW finanzielle Mittel für die Durchführung einer Aktion, die die Idee eines Frauen-Nacht-Taxis öffentlichkeitswirksam präsentieren sollte.

Die Forderung eines sicheren nächtlichen Nachhauseweges für Frauen ist nach wie vor aktuell.

Nachdem die Stelle vakant geworden war, wurde sie nicht wieder besetzt. Die Verantwortung, Frauenpolitik in der GAR NRW zu thematisieren und die Mitgliedsfaktionen entsprechend zu schulen, ging auf alle hauptamtlich Beschäftigten über, die Vorstandsfrauen erhielten ein Vetorecht.

## **Den Rahmen setzen Bundes- und Landesrecht**

Den Rahmen für kommunalpolitisches Handeln setzen Bundes- und Landesrecht. Schon die erste grüne

Landtagsfraktion machte es sich zur Aufgabe, die grünen Kommunalfraktionen entsprechend zu informieren, natürlich auch über frauenpolitische Initiativen. Zum Beispiel darüber, wie das Landesgleichstellungsgesetz vor Ort umgesetzt werden kann. Oder wie mit der gleichnamigen Landesinitiative Frauen für das Handwerk gewonnen werden können. Oder wie die Arbeit der landesgeförderten G.I.B. – Gestaltung, Innovation und Beratung in der Arbeits- und Sozialpolitik GmbH – genutzt werden kann. Oder, oder, oder ...

### Frauenpolitik auf Landesebene

Die Landesarbeitsgemeinschaft Frauen der Landespartei sah ihren Schwerpunkt nicht im Austausch der kommunalpolitisch aktiven Frauen über deren frauenpolitische Initiativen, sondern in der Weiterentwicklung der Frauenpolitik auf Landesebene. Allerdings sollten mit der Landesoffensive Frauen der Landespartei Mitte der 90er Jahre ausdrücklich Frauen für kommunalpolitisches Engagement geworben werden. Denn nicht überall konnten, wie im Landesfrauenstatut auch für die Kreis- und Ortsebene verbindlich festgeschrieben, quotierte Listen für die Kommunalwahl aufgestellt werden. Ein Dauerbrenner.

### Das Ratsfrauentreffen und die Angebote der GAR

Um einerseits den grünen Ratsfrauen ein Forum für den Austausch untereinander zu bieten, andererseits aber auch dem Bildungsauftrag der GAR NRW nachkommen zu können, wurde Mitte der 90er Jahre das

Ratsfrauentreffen ins Leben gerufen. Über die Jahrzehnte wechselte der Rhythmus mehrmals zwischen quartalsweise und halbjährlich. Die Themen werden sowohl aus der Mitte der versammelten Ratsfrauen als auch auf Vorschlag der verantwortlichen Vorstandsfrau gesetzt. Diese Funktion hatte ich als Beisitzerin zwölf Jahre lang inne. Die Ratsfrauentreffen haben sich meiner Erfahrung nach bewährt und sollten unbedingt weiterhin angeboten werden. Denn es tut uns gut, uns im geschützten Rahmen über all die Widrigkeiten, die uns als Frauen im immer noch männerdominierten Politalltag begegnen, auszutauschen und gegenseitig den Rücken zu stärken.

Und das Bildungsreferat nahm die Ratsfrauen für weitere gezielte Angebote in den Blick. Das Spektrum reicht von „Stimm- und Sprechtraining für Frauen“, „Mutig & Stark – als Frau selbstsicher kommunizieren“ über „Andere für mein Anliegen gewinnen“, „Meinen Weg durch die Instanzen finden“, „Vernetzen über die Langstrecke“ bis zu „An die Spitze? Eine Entscheidungshilfe für Frauen“, „Frauen gehen in Führung“, dem Klassiker „Frauen-Mentoring“ und nicht zuletzt das GAR Spezial: „Kommunale Gleichstellungspolitik“.

### Vorbilder machen Mut

Noch einmal zurück zum Dauerbrenner quotierte Ratslisten. Die Bildungsreferentin der GAR NRW, Gönül Eglence, kreierte 2014 das erfolgreiche Format „Die Kommune wird weiblich“, das die Erfahrungen grüner Ratsfrauen in den Mittelpunkt stellt, um interessierte Frauen für das ehrenamtliche Engagement zu

gewinnen. Dafür mussten grüne Ratsfrauen aber auch erst einmal über die Jahre und mehrere Wahlperioden hinweg Erfahrungen sammeln. Ich habe Gönül bei einigen dieser Veranstaltungen begleitet und kann bestätigen, dass das erfolgreiche Vorbild Mut macht, sich einzumischen. Auch und gerade, wenn die vielfältigen Herausforderungen, die ein ehrenamtliches Kommunalmandat für Frauen mit sich bringt, nicht verschwiegen werden. Sondern dargestellt wird, wie Hürden gemeistert wurden. Und der Spaß an und das Herzblut für die grünen Projekte nicht verlorengehen. Im Gegenteil, sie wachsen und mit ihnen die Souveränität.



Autorin:  
**Angela Hebler**  
Frauenreferentin  
Bündnis 90/Die Grünen



# Alles Logo, oder was?

## Die visuelle Identität einer Organisation

Das GAR-Logo gibt es seit 1989. © Foto: GAR NRW

Das Logo ist das zentrale Element, das die Marke repräsentiert – es ist oft das Erste, was Kunden sehen, und sollte daher einprägsam und wiedererkennbar sein. Es dient dazu, die Identität und den Wiedererkennungswert zu stärken. Ein gut gestaltetes Logo hilft dabei, Vertrauen aufzubauen und macht es für Menschen leichter, die Marke sofort zu erkennen. Es ist also ein wichtiger Bestandteil des Markenauftritts!

Die Corporate Identity (CI) umfasst alle visuellen und kommunikativen Elemente, die das Unternehmen nach außen hin präsentiert, wie Farben, Schriftarten, Designrichtlinien und Tonfall in der Kommunikation. Zusammen sorgen Logo und CI dafür, dass das

Unternehmen einen einheitlichen und professionellen Eindruck hinterlässt und sich klar von anderen Organisationen abhebt.

### Pro und Kontra

Ein grüner, breiter Pinselstrich als stilisierte Wiese, auf dem in weißer Schrift „GRÜNE“ steht. Darunter schräg gesetzt in schwarzer Schreibschrift „Alternative“. Abgesetzt – ebenfalls in schwarzer Schrift – „in den Räten NRW“. Gestaltet wurde das Logo der GAR NRW Ende des Jahres 1989, fünf Jahre nach Gründung der grünen kommunalpolitischen Vereinigung, zum Preis von 387,60 DM. Ende 1997 beschäftigte sich der Vorstand



noch einmal mit dem Logo. Aus Kostengründungen wurde keine wesentliche Änderung vorgenommen. Was spricht für beziehungsweise gegen das Logo?

**Pro:** Das Logo besteht aus einem grünen, breiten Pinselstrich, der den Blick sofort auf sich zieht. Der wie mit einem Quast gezogene Strich, kommt einer stilisierten Wiese gleich. Die Farbe Grün wird oft mit Natur, Umwelt, Nachhaltigkeit und Frische assoziiert, was darauf hindeutet, dass die Organisation einen Fokus auf ökologische oder nachhaltige Themen legt.

Der Schriftzug „GRÜNE“ in weißen, runden Buchstaben auf dem Pinselstrich ist klar und gut lesbar, was die

zentrale Botschaft des Logos unterstreicht. Die Verwendung der Farbe Weiß sorgt für einen guten Kontrast und hebt den Namen hervor.

Der schräg gesetzte Schriftzug „Alternative“ in schwarzer Schreibschrift verleiht dem Logo eine persönliche, kreative und unkonventionelle Note. Die Schreibschrift wirkt etwas informeller und dynamischer, was den Eindruck von Innovation verstärkt.

Der Text „in den Räten NRW“ in schwarzer moderner serifenloser Schrift, ebenfalls klar und gut lesbar, gibt den Kontext an – nämlich, dass es um eine politische Interessenvertretung aus den Räten in Nordrhein-Westfalen geht.

Insgesamt vermittelt das Logo eine Botschaft von Umweltbewusstsein, Alternativen und regionalem Bezug. Die Kombination aus dem grünen Pinselstrich, der weißen Schrift und der schwarzen Schreibschrift schafft einen ansprechenden Kontrast, der sowohl Professionalität als auch Kreativität ausstrahlt.

**Kontra:** Der schräg gesetzte Schriftzug „Alternative“ in Schreibschrift kann zwar kreativ wirken, aber möglicherweise die Lesbarkeit beeinträchtigen, besonders auf kleineren Bildschirmen oder aus größerer Entfernung. Es könnte hilfreich sein, die Schriftart etwas klarer oder weniger verschnörkelt zu gestalten, um die Botschaft noch deutlicher zu machen.

Der Pinselstrich ist ein starkes visuelles Element, aber die Kombination mit verschiedenen Schriftarten

(serifenlos für „Grüne“ und Schreibschrift für „Alternative“) wirkt etwas uneinheitlich. Eine harmonischere Schriftwahl könnte das Gesamtbild stimmiger wirken lassen. Der weiße Schriftzug auf dem grünen Pinselstrich ist grundsätzlich gut lesbar, aber bei bestimmten Hintergrundfarben oder bei Druckfehlern könnte der Kontrast schwächer werden. Ein leicht dunklerer Grünton oder eine leichte Kontur um die Schrift könnte die Lesbarkeit noch verbessern. Der Pinselstrich ist kreativ, aber es ist unklar, ob er eine bestimmte Bedeutung trägt (z.B. Kreativität, Umwelt, Kunst). Falls eine klare Botschaft gewünscht ist, könnte eine zusätzliche Symbolik oder ein klareres Bild helfen, die Aussage noch stärker zu machen.

Insgesamt wirkt das Logo dynamisch, aber es könnte noch stärker auf die Zielgruppe oder die Kernbotschaft abgestimmt werden. Eine klare, einheitliche Gestaltung würde das Logo professioneller und einprägsamer machen. Für moderne Druck- und Digitalanwendungen ist es weniger geeignet, da es sich in monochromen oder skalierbaren Formaten nur schwer klar und präzise wiedergeben lässt.

**Fazit:** Das Logo der GAR NRW existiert seit 35 Jahren und hat alle Höhen und Tiefen der Organisation überstanden. Es hat einen hohen Wiedererkennungswert und gibt den Entstehungsprozess der grünen Kommunalpolitik seit 1979 über alternative Listen gut wieder.

Autor:

**Volker Wilke**

Geschäftsführer GAR NRW



### **Herzlichen Glückwunsch, liebe GAR NRW, zum 40-jährigen Jubiläum!**

*Seit vier Jahrzehnten bringt ihr grüne Ideen in die kommunale Praxis. Ihr vernetzt unsere grünen Kommunalpolitiker\*innen, rüstet sie durch Seminare und Tagungen für ihr kommunalpolitisches Ehrenamt und steht ihnen mit Information und Beratung zur Seite. Damit stärkt ihr die Stimmen für ökologische und soziale Politik und eine starke Demokratie vor Ort. Danke für euer unermüdliches Engagement – auf die nächsten 40 Jahre!*

**Verena Schäffer & Wibke Brems**

*Fraktionsvorsitzende Grüne im Landtag NRW*

## 40 Jahre GAR Weiterbildung

1984 werden erstmals flächendeckend Grüne in die nordrhein-westfälischen Rathäuser gewählt und es kommt Schwung in die Vernetzung der Grünen Ratsfraktionen.

Im Juni 1985 wird die GAR gegründet. Kein leichtes Unterfangen. Die Annahme von staatlichen Mitteln für die politische Bildung war innerhalb der Grünen noch mitten im Diskussionsprozess. Bereits 1986 hatte die GAR NRW mit Mitgliedsbeiträgen und Spenden Einnahmen von 168.000 DM im Jahr, wovon auch die ersten Geschäftsführer Herbert Klemisch und Ekkehard Traunsberger finanziert wurden. Mit der Anerkennung als kommunalpolitische Vereinigung im Jahr 1987 kamen 152.000 DM Landesmittel dazu. Die Weiterbildung war neben der Fachberatung immer eine zentrale Säule der GAR. Zwei der ersten gedruckten Programmbroschüren aus den Jahren 1987 und 1988 sind noch erhalten und leuchten in Kardinalrot. Mit knapp 30 kostenlosen Seminaren war das Angebot üppig, allerdings ist nicht überliefert, welche tatsächlich stattgefunden haben.

### Von Beginn an ein umfangreiches Weiterbildungsprogramm

Es gab von Anfang an praktische Seminare zur Geschäftsführung, zur Rats- und Ausschussarbeit oder zu städtischen Finanzen und einige Referenten der ersten Weiterbildungsstunden der GAR NRW sind bis heute der Kommunalpolitik verbunden geblieben u.a. Wolfgang Pohl (Berlin), Peter Finger (Bonn), Werner Görtz (Düsseldorf).

In Kooperation mit diversen Alternativen Bildungswerken und Tagungshäuser gab es ein breites Angebot, das sich neben praktischen auch mit theoretischen Fragen befasste. Das Spektrum reichte von Demokratiekritik „Minderheitenschutz in kommunalen Vertretungen



Autorin:  
**Ilona Schmitz**  
Referentin für Weiterbildung bei der GAR NRW

oder von der Entdemokratisierung der Kommunalpolitik“, Internationalismus „Hoch die internationale Solidarität“ im 3. Welt Haus Bielefeld, über die Energiepolitik „Kommunalisierung der Energieversorgung: Hebel zum Ausstieg aus der Atomenergie“, Neue Methoden „Stadtgeschichte in der Wende?“ bis zur Technologiekritik/Frauenforschung “Entwicklung der Heimarbeit von Frauen und neue Technologien“.

Eine Auswahl, die zeigt, es sollte lokal das ganz große Rad gedreht werden. Junge Idealisten ließen sich damals nicht davon abschrecken, dass Seminare mit asketischer Kargheit verbunden waren: Ob beim Öko-Essen und der Unterbringung in den Schlafsälen der Bildungsstätte Einschlingen oder in den unterkühlten Räumen im Schloss Gnadenthal in Donsbrüggen.

## Diskrepanz zwischen globalen Zielen und kommunalen Entscheidungsmöglichkeiten

Schon bald erwies sich die große Diskrepanz zwischen globalen Zielen und kommunalen Entscheidungsmöglichkeiten als schwer zu bewältigen. Welche Konsequenzen man daraus ziehen wollte, darüber gab es erhebliche Auseinandersetzungen. So wurde die oben beschriebene Politisierung im April 1988 eingeehrt, „vor Drucklegung des Seminarprogramms [sollte] die Möglichkeit angeboten werden, regelmäßig, die durchgeführten Seminare kritisch zu beleuchten und die Planung für das jeweils kommende Halbjahr zu begleiten.“

Mit Blick auf die Landtagswahlen 1990 traten auch noch taktische Auseinandersetzungen hinzu. Die GAR wurde als ein politisches Sprungbrett im Landesverband betrachtet. Eine Reihe von Kandidat\*innen machten sich über die GAR landesweit bekannt. So waren u.a. Bärbel Höhn (Oberhausen), Jörg Frank (Köln) oder Richard Kelber (Dortmund), Mitglied im GAR Vorstand.

## Wechseljahre

Mit den beiden ersten Geschäftsführern wurden zum Ende 1988 Auflösungsverträge geschlossen. Die GAR NRW zieht von der der Volksgartenstraße in Düsseldorf nach Essen in die Max Straße. Es folgen Jochen Sander als Geschäftsführer und Klaus Riepe zunächst als Bildungsreferent. Zwischen 1992 und 1995 wechselte das Personal häufiger in der Geschäftsstelle. Jochen Sander übernimmt wieder die Fraktionsgeschäftsführung

der Essener Ratsfraktion; Klaus Riepe wird Geschäftsführer der GAR NRW. Es gibt Konflikte über Strategien und das Selbstverständnis der Arbeit einer kommunalpolitischen Vereinigung. Klaus Riepe bittet um die Vertragsauflösung. Es folgt Hermann Mertens als Geschäftsführer und mit Hiltrud Erning eine Bildungsreferentin. Und die Bildungsflyer werden grün und erhalten ihr heutiges Format.

## Fokussierung der Weiterbildung auf die Grundlagen und Rahmenbedingungen der kommunalen Politik

Die GAR zieht es 1997 zurück in die Landeshauptstadt: in das frisch bezogene Gebäude des Landesverbands. Das erste Programm von Volker Wilke als Bildungsreferent entsteht dann schon in der Jahnstraße. Stadtplanung und eine Fokussierung der Weiterbildung auf die Grundlagen und Rahmenbedingungen der kommunalen Politik. Aktuelle Entwicklungen spiegeln sich immer auch in den Bildungsprogrammen. So beginnt Ende 1998 das Internet mit einem Frauensurfseminar Einzug zu halten. 2001 wechselt Wilke in die Geschäftsführung und die Kreisgeschäftsführerin der Düsseldorfer Grünen, Ilona Schmitz, wird Bildungsreferentin.

Zwischen 2001–2008 deckte sie die Bandbreite der kommunalpolitischen Seminare ab und führte mit Dominik Kegel viele Seminare von der Nutzung von Mailboxen bis zur Erstellung einer Homepage durch. Auch Kultur und Integrationspolitik wurden als kommunale Politikfelder aufbereitet.

## Neue Weiterbildungsformate: Inhouse und Online

Von 2010–2018 setzte sich verstärkt die heutige Landtagsabgeordnete Gönül Eglence für mehr Mitbestimmung für Migrantinnen in den Kommunen ein und baute den Bereich der Inhouse Seminare aus. In diese Zeit fällt auch der Umzug der Geschäftsstelle im Jahr 2014 in die Oststraße. Für eine kurze Zeit war Heike Thee für die Weiterbildung zuständig, bevor 2020 wieder Ilona Schmitz für den Bildungsbereich verantwortlich wurde. Direkt herausgefordert von der Coronapandemie. Es entwickelte sich ein neues Format: Online-Seminare. Damit etablierte sich eine neue Form der Weiterbildung. Plötzlich schauten auch die zeitknappen Kommunalpolitiker\*innen gelegentlich bei einem Seminar vorbei. Seit 2022 erweitert Reiner Neumann den Bereich der Onlineseminare mit aktuellen kommunalpolitischen Themen.

Für die nächsten 40 Jahre wünschen wir uns und euch, dass wir immer gute Wege finden, euch, die ehrenamtlichen Kommunalpolitiker\*innen, so zu qualifizieren, dass ihr eure Möglichkeiten kennt und diese zum Wohle der Menschen vor Ort einsetzen könnt. Denn eins ist jetzt schon klar: Die Kommunen werden auch in Zukunft Menschen brauchen, die sich für ein gutes Miteinander in einer lebenswerten Umgebung einsetzen.



*o. Dr. Manfred Busch in einem Seminar zum Thema „Haushalt“, u. l. Seminarvorbereitung, u. m. aufmerksame Zuhörer\*innen und u. r. unsere Bildungsflyer im Laufe der Zeit. © Fotos: GAR NRW*



# Von der GAR-Küche zum Forum Kommunalpolitik



Ein Artikel zum Thema Öffentlichkeitsarbeit, der anlässlich des 20-jährigen Bestehens der GAR NRW erschienen ist. Geschrieben von unserer damaligen Kollegin Sabine Drewes, die von 1997 bis 2002 verantwortliche Redakteurin des Forum Kommunalpolitik war.

*Infobriefe an die Mitglieder – am Anfang noch mit Schreibmaschine und Fotokopierer. © Foto: GAR NRW*

Meine ehemaligen Kolleg\*innen haben mich anlässlich des GAR-Jubiläums gebeten, etwas über den Werdegang des GAR-Rundbriefs Forum Kommunalpolitik zu schreiben. Eine Bitte, der ich mit Freude nachkomme. Schließlich erinnere ich mich gern an die Aufgabe, den Rundbrief publizistisch und konzeptionell aufgemöbelt zu haben.

## Aufmöbeln angesagt

Als ich 1997 damit anfang, war das Forum Kommunalpolitik – GAR-Küche hieß das Blättchen weit vor meiner Zeit – so, wie Mitteilungsblätter von KPVen eben sind, wenn niemand mit publizistischem Hintergrund dafür verantwortlich ist: Jede\*r schrieb so, wie ihm/ihr der

Schnabel gewachsen war. Was im Rundbrief landete, war mehr eine Sache des Angebots als der Nachfrage. Die erste Zeit war also eine Phase des gegenseitigen Gewöhnens. Die Autor\*innen mussten also erst mit redaktionellen Prozessen vertraut werden. Es wurde nicht mehr alles 1:1 gedruckt wie geschrieben. Die meisten waren für die Überarbeitung dankbar, einige jedoch empörten sich darüber, dass im Heft plötzlich Aussagen verschwunden waren, die nicht zum Thema gehörten. Ich selbst kam nicht aus NRW und kannte die kommunalpolitische Szene nicht, so dass ich in einigen Fettnäpfchen landete, die für mich unsichtbar in der Gegend herumstanden. Eine meiner ersten Ausgaben des Forums, „Scherben, Streit und Schiedsgerichte“, behandelte die unschöne Verdopplung grüner

Fraktionen – ein Thema, auf das einige Betroffene naturgemäß nicht gern angesprochen werden. Es ist dennoch ein schönes Heft geworden.

So entstand nach und nach ein redaktionelles Profil: Mit inhaltlichen Schwerpunkten zu arbeiten war nahe liegend, weil so am leichtesten runde Konzepte zustande kommen. Die Themen waren kommunalpolitische Fachthemen mit aktuellem Bezug, wie Krise der Gemeindefinanzen, Zukunft der Daseinsvorsorge vor dem Hintergrund der EU-Liberalisierungspolitik oder kommunale Energiewirtschaft. Weitere Themen ergaben sich aus der grünen Programmatik, wie Integrationspolitik oder Bürgerbeteiligung. Hinzu kamen Reflexionen von „Grün vor Ort“: So widmeten wir die

Ausgabe „Spiel- oder Standbein“ dem Wechsel vieler grüner Fraktionen in die Oppositionsrolle nach der Kommunalwahl 1999. Die Schwerpunkte wurden im gesamten GAR-Team geplant, von allen kamen Anregungen – eine gute Arbeitsweise, die sich bewährt hat. Ich habe außerdem versucht den NRW-Bezug herauszuarbeiten und Personen aus der Landes- und Kommunalpolitik zu berücksichtigen und darüber hinaus auch bundesweit in die Runde geblickt, um inhaltliche Vordenker\*innen zum Schreiben einzuladen. Daraus wurde ein Mix aus reflektierter Praxis und handlungsorientierter Theorie.

Und schließlich hat auch die grafische Gestaltung eine große Rolle gespielt. Zu deren Entwicklung hat Roland Lang entscheidend beigetragen, dem ich an dieser Stelle besonders danken möchte.

### Auf Kurs gebracht

Man könnte sicher fragen: Lohnt der Aufwand? Wozu braucht der GAR-Rundbrief eigentlich eine eigene Gestaltungslinie? Warum immer noch die Papierform? Sind Fotos denn nötig? Wir haben ja hin und wieder auch aufwändige Fotoserien gemacht.

So wurden für die Fotos einer Ausgabe zur Zukunft der Gemeindefinanz „Keine Rettung in Sicht?“ unzählige Sparschweine zerdeppert, bis wir mit dem Trümmerhaufen zufrieden waren. Dass dieses publizistische Format trotz eklatanter Sparzwänge im GAR-Haushalt beibehalten wurde, spricht für sich: Das Forum erzeugt Mitgliederbindung und trägt, das möchte ich bei aller

Bescheidenheit für mich und meine Nachfolgerin sagen, maßgeblich zum Profil der GAR in der grünen kommunalpolitischen Landschaft bei.

Ich habe die ersten Jahrgänge des Forums aufbewahrt und werde sie bei jedem Umzug mitnehmen. Und ich bin froh, diese Zeitschrift in Hände abgegeben zu haben, die manches anders und alles gut machen.

Herzlichen Glückwunsch, weiter so!

Erschienen im Forum Kommunalpolitik 5/2005



Autorin:  
**Sabine Drewes**

*Von 1997 bis 2002 arbeitete sie als Referentin für Publizistik bei der GAR NRW. Seit 2002 ist Sabine Drewes bei der Heinrich-Böll-Stiftung tätig, zunächst als Redakteurin der Kommunalpolitischen Infothek und seit 2007 als Referentin für Kommunalpolitik und Stadtentwicklung.*



*Themenvielfalt: Publikationen der GAR im Laufe der Zeit. © Foto: GAR NRW*

## Auf dem Weg ins digitale Zeitalter: Homepage, Newsletter und Social Media \_\_\_\_\_



Die letzte Ausgabe des „Forum Kommunalpolitik“ ist 2017 erschienen. Dann musste es aus finanziellen Gründen leider eingestellt werden. Die Öffentlichkeitsarbeit der GAR findet seitdem vor allem digital statt.

*GAR Weiterbildung zum Thema Internet und E-Mail mit Dominik Kegel, um 2000. © Foto: GAR NRW*

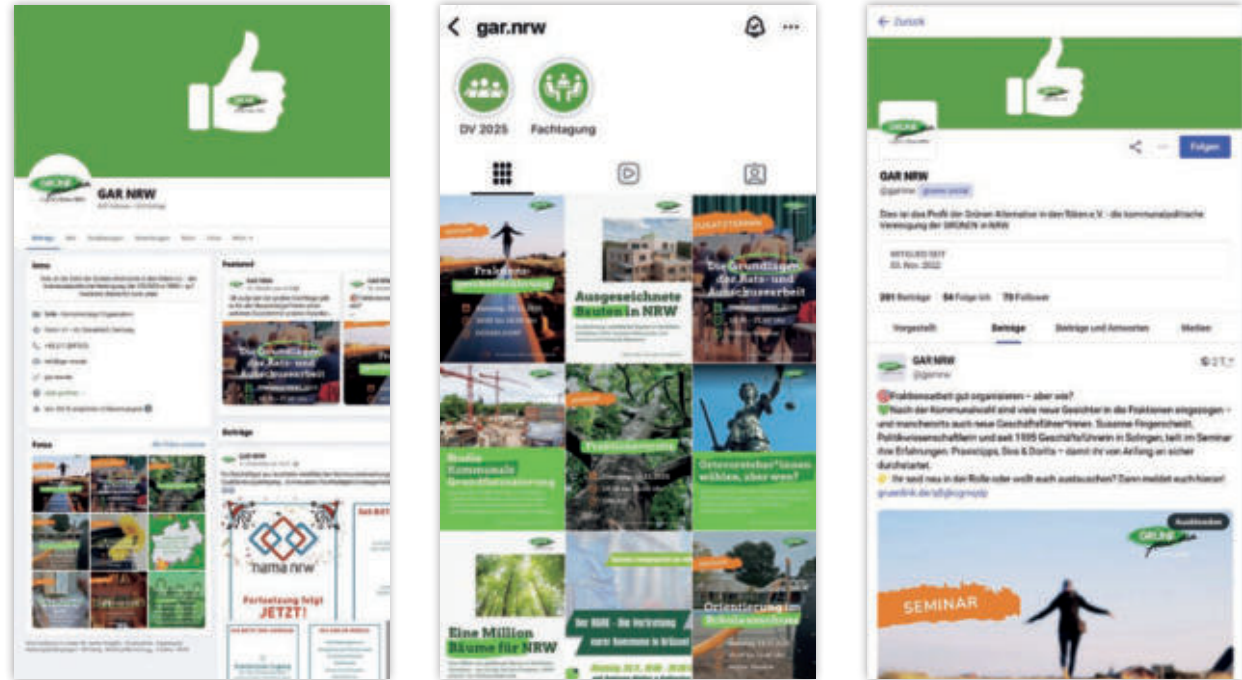
Die erste Homepage der GAR ging im Mai 2000 ans Netz. Sie bot vor allem Informationen zum Forum Kommunalpolitik und zum Weiterbildungsangebot der GAR. In den folgenden Jahren ist sie sukzessive gewachsen: Aktuelle Themen, Infos zu GAR-Publikationen, nützliche Links und ein Mitgliederbereich kamen hinzu.

Der letzte Relaunch fand 2023 statt – die Homepage präsentiert sich nun modern und übersichtlich. Nutzer\*innen können Publikationen bestellen, Seminare buchen und im Mitgliederbereich auf Handreichungen, Musterdokumente, Arbeitshilfen und vieles mehr für die politische Arbeit vor Ort zugreifen. Außerdem ist

das komplette Weiterbildungsangebot sowie ein Referent\*innen-Pool für Inhouse-Veranstaltungen direkt auf der Website zu finden – alles an einem Ort, praktisch und leicht zugänglich.

### Digitale Präsenz

Auf der Homepage über Facebook, Instagram und Mastodon veröffentlicht die GAR regelmäßig Artikel zu kommunalpolitisch relevanten Fragen: Zu neuen Studien, Fördermitteln, Fachthemen, interessanten Urteilen oder Best Practise Beispielen. Ein Newsletter informiert darüber hinaus seit 2017 zu aktuellen Themen, Fortbildungen und Veranstaltungen.



Social Media bei der GAR: Facebook seit 2015, Instagram und mastodon seit 2022. © Screenshots: GAR NRW



Homepage der GAR zwischen 2000 und 2025. © Screenshots: GAR NRW



## Ein bisschen Papier bleibt: Flyer, Broschüren und Reader

Unser Weiterbildungsflyer versorgt alle Mitgliedsfraktion halbjährlich mit den jeweils aktuellen Seminarangeboten. Vertiefende Einblicke in Themenbereiche wie Klima, Radfahren oder Wohnen bieten die Broschüren und Reader der GAR. Hierbei greift die GAR auf einen breiten Pool an Autorinnen und Autoren zurück, oft mit kommunalpolitischem Hintergrund. Die GAR NRW ist außerdem Mitherausgeberin der AKP. Die Zeitschrift für Alternative Kommunalpolitik, die bundesweit sechsmal jährlich zu verschiedenen Themenschwerpunkten erscheint, bietet immer viel Input und ermöglicht einen Blick über den Tellerrand.



Schaut gerne mal auf unserer Homepage vorbei, folgt uns auf Facebook, Instagram oder Mastodon und abonniert unseren Newsletter, um immer auf dem Laufenden zu bleiben.

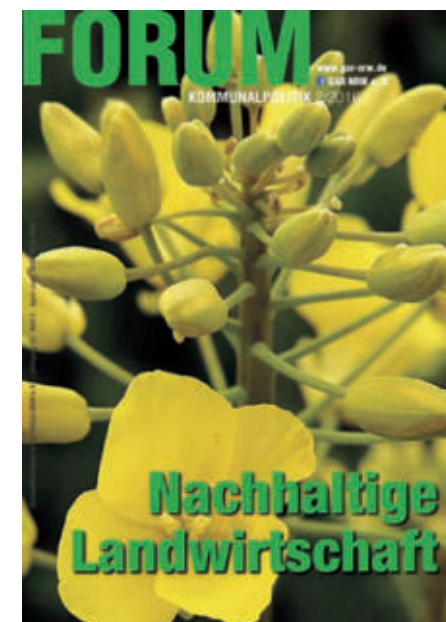
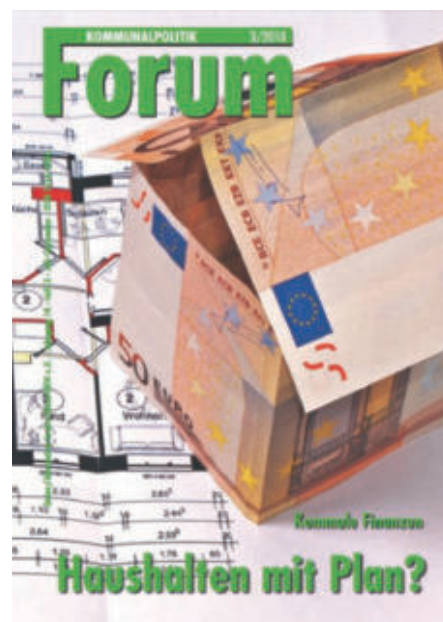
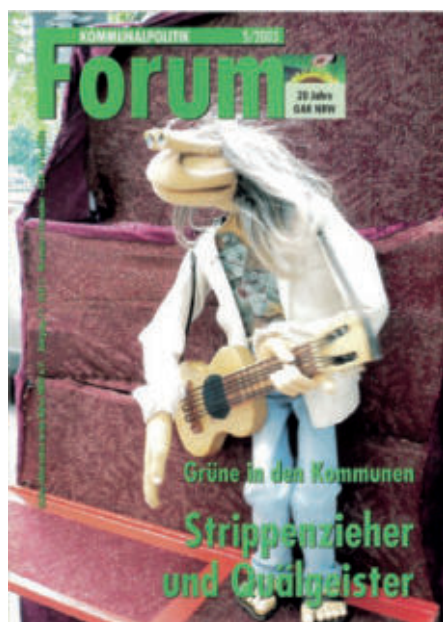
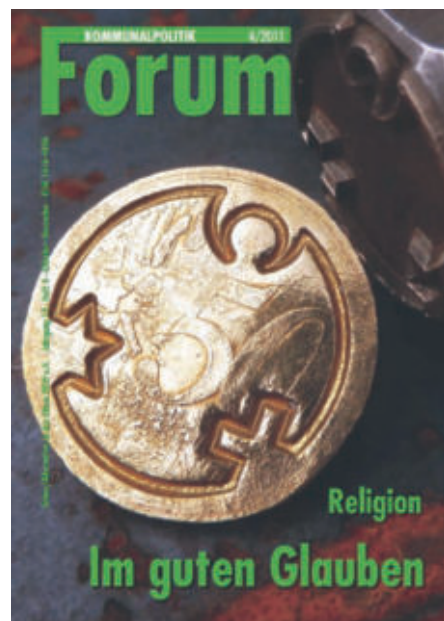


Autorin:  
**Maren Rose-Hessler**  
Öffentlichkeitsreferat

*o.l. und u. Handarbeit bleibt – auch im digitalen Zeitalter: Flyer und Reader verpacken und versenden.*

*o.r. Die GAR NRW ist Mitherausgeberin der AKP.*

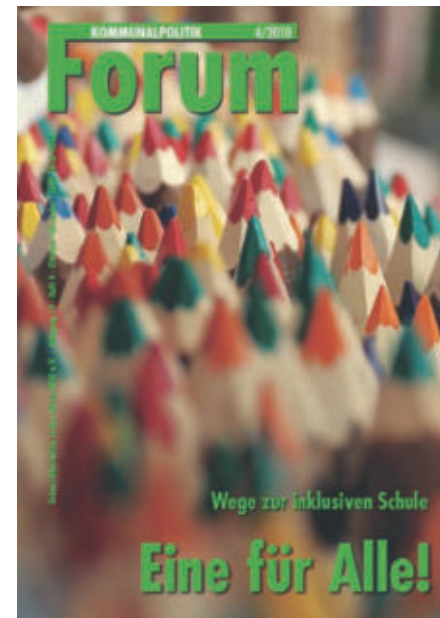
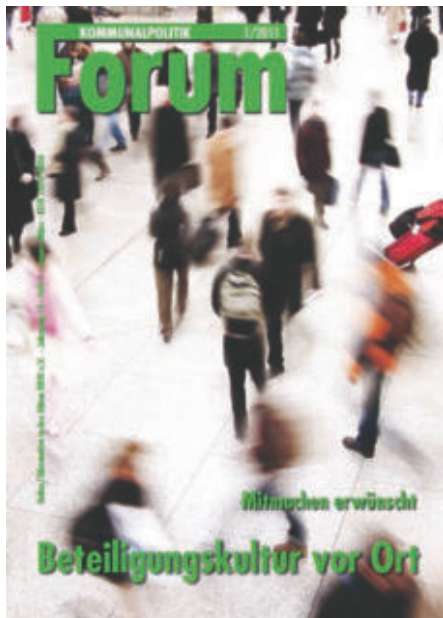
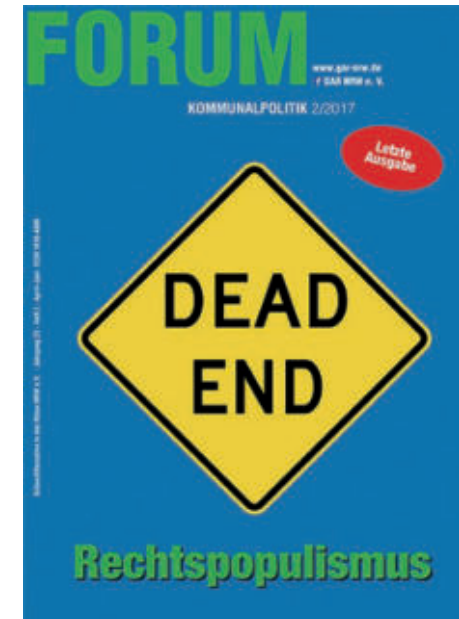
© Fotos: GAR NRW



# Undercover? Im Gegenteil! \_\_\_\_\_

1995 entstand das Forum Kommunalpolitik.

Ein Magazin, das bis zum „Dead End“ 2017 vier- bis sechsmal im Jahr erschien. Es behandelte aktuelle Schwerpunktthemen, Personalien und allerlei Wissenswertes für Kommunalpolitiker\*innen in NRW. Besonders gerne erinnern wir uns an diese Titel, die einen lebendigen Einblick in die Themen und Diskussionen der Zeit geben.



## Seid selbstbewusst, glaubt an euch, ihr könnt alles lernen

Seit mittlerweile 40 Jahren ist die GAR erste Anlaufstelle, wenn es bei den GRÜNEN in NRW um Weiterbildung in Sachen Kommunalpolitik geht. Fast genauso lange ist **Peter Finger** als Referent dabei. Sein erstes GAR-Seminar hat er 1987 gegeben.

Nach dem Studium der Soziologie, Politikwissenschaft und Germanistik war Peter von 1984 – 2020 Mitglied der GRÜNEN Ratsfraktion Bonn und dort unter anderem ehrenamtlicher Bürgermeister und langjähriger Fraktionssprecher. Zum Gespräch haben wir uns an einem Bonner Lieblingsort direkt am Rheinufer getroffen.

„Wir haben alle mal angefangen.“ © Foto: GAR NRW



**Vielen Dank, dass du dir die Zeit nimmst mit uns über fast 40 Jahre Weiterbildungsarbeit bei der GAR zu sprechen. Zunächst interessiert uns natürlich: Wie bist Du zur GAR gekommen oder vielmehr, wie ist die GAR zu Dir gekommen?**

1984 kamen die GRÜNEN ja flächendeckend in die Räte. Wir waren alle neu und ziemlich ahnungslos. Ich habe daher am Anfang selbst Seminare bei der GAR besucht. Bei einem dieser Seminare kam der Kontakt über ein Vorstandsmitglied der GAR zustande. Wir kannten uns aus dem Rhein-Sieg-Kreis, wo ich damals Kreisgeschäftsführer war.

Am Anfang war es ja so, dass die GAR auf der Suche nach Menschen war, die für Fortbildungen in Frage kommen. Da wurde geschaut, wer ist kommunalpolitisch aktiv und in der Lage, das erworbene Wissen weiterzugeben? Und da ich in Bonn seit 1984 Ratsmitglied



*Euer Einsatz, euer Wissen und die stete Vernetzung machen die GAR NRW seit 40 Jahren zu einem festen Standbein und Ansprechpartnerin unserer kommunalen Familie. Vielen Dank für euer großes Engagement!*

**Britta Haßelmann**

Vorsitzende der Bundestagsfraktion  
Bündnis 90/Die Grünen

und auch im Planungsausschuss war, hat sich das dann so ergeben. Für mich war es damals Neuland – aber es hat von Anfang an Spaß gemacht.

**Mit welchen Themen hast du dich in deinen Seminaren hauptsächlich beschäftigt?**

Mein erstes Seminar war ein Planungsseminar. Aber das habe ich nicht lange gemacht. In dem Bereich gab es schnell Leute, die mehr Wissen hatten. Ich habe dann begonnen mit „Kompetent für Rat und Ausschuss“ – jetzt heißt es auch „Die Regeln kennen“. Mittlerweile gibt es vier Bausteine: Kompetent in Rat und Ausschuss, Ausschussvorsitz, ein Modul für potenzielle Bürgermeister\*innen und – auf Nachfrage – ein Modul für Haushaltsberatungen.

Bei meinen ersten Seminaren hatte ich ehrlich gesagt auch selbst nicht so wahnsinnig viel Ahnung. Mit den Jahren hat sich die Kompetenz natürlich erweitert. Auch insofern, weil ich im Laufe der Zeit immer mehr Funktionen hatte. Ich war Fraktionssprecher, ehrenamtlicher Bürgermeister und ich hatte Vorsitze für Ausschüsse und Aufsichtsräte. Ich habe mir immer gesagt: Wenn es da Interesse gibt, dass ich mein Wissen in Fortbildungen weitergebe, dann mache ich das gern.

**Auch wenn die Themen über die Jahre weitgehend gleichgeblieben sind – hat sich an deinen Seminaren selbst etwas geändert?**

Auf jeden Fall hat sich was geändert. Je mehr Erfahrung ich hatte, desto genauer und präziser konnte ich die

Seminare ausarbeiten. Zum Beispiel bei „Kompetent in Rat und Ausschuss“, da stecken ja sehr viele Detailinformationen drin – Tipps und Tricks sozusagen. Die hatte ich am Anfang natürlich gar nicht. Gleiches gilt für den „Ausschussvorsitz“ – da gibt es so viele Feinheiten. Und das erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer alles.

Es ist aber auch ein gegenseitiger Lernprozess. Wenn sich in meinen Seminaren Fragen ergeben, die ich nicht beantworten kann, dann recherchiere ich und baue dies in mein Skript ein. Das passiert heute naturgemäß nicht mehr so häufig wie früher. Aber so sind die Informationen mit der Zeit immer umfangreicher geworden.

Auf der anderen Seite geht es auch oft um die Frage: „Wie verhalte ich mich?“ Diese persönliche Verhaltens-ebene hat sich im Kern eigentlich nicht oder nur unwesentlich geändert.

**Und die Ratsarbeit an sich – wenn Du da auf die vergangenen 40 Jahre zurückblickst?**

Ich sag mal so: Am Anfang ist ja alles erstmal neu. So nach und nach kriegst du mit, wie es läuft und dann hängt es auch von den Menschen ab, die da jeweils mit dir zusammensitzen – die können nett sein oder weniger nett.

In der ersten Zeit, als die Grünen noch neu in den Räten waren, war sehr vieles offen und zu klären. Heute haben die Leute im Durchschnitt mehr Ahnung. Es gibt mittlerweile in den meisten Orten ein langjähriges grünes Know-how, von dem die Neuen profitieren.

Grundsätzlich hat sich an der Form, also an der eigentlichen Arbeit in Rat und Ausschuss, aber wenig geändert. Das einzig wirklich Neue war die coronabedingte Einführung hybrider Sitzungen.

Was sich im Laufe der Jahrzehnte gewandelt hat, sind die Inhalte. Als ich angefangen habe, war zum Beispiel Klimaschutz ein totales Fremdwort. Unter das Stichwort Verkehr fielen vor allem die Themen Auto und Straßenplanung. Heute geht es um Radverkehr und nachhaltige Mobilität.

#### **Hast du ein Lieblingsseminar? Wofür schlägt dein Herz?**

Ich finde alle spannend – nach wie vor. Was ich immer wieder toll finde ist, dass es so viel Interesse gibt bei den GRÜNEN und das es nicht abebbt. Schlussendlich geht es ja um politische Verantwortung. Das versuche ich auch in den Seminaren deutlich zu machen. Wer hat die Verantwortung? Das ist im Zweifel die Politik und nicht die Verwaltung. Und deshalb ist es wichtig, entsprechendes Wissen zu haben. Und dazu versuche ich, einen kleinen Beitrag zu leisten.

Ich würde meine Seminare dabei als sehr pragmatisch bezeichnen. Es geht mir um praktische Informationen – alles, was den Teilnehmer\*innen im kommunalpolitischen Alltag konkret etwas nutzt. Das ist mir – auch nach fast 40 Jahren – immer noch wichtig. Mein Ziel ist dabei immer, alle abzuholen. Das heißt, Dinge verständlich rüberzubringen – nicht so ein Kauderwelsch oder Politjargon, sondern wirklich so, dass alle es verstehen.

#### **Waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer früher politischer?**

Ich würde sagen nicht politischer oder unpolitischer – sondern heute sind sie pragmatischer. Das ist zumindest der Anspruch, wenn sie meine Fortbildung besuchen, dass sie dann Informationen haben wollen zur Alltagsbewältigung. Es geht weniger um grundsätzliche politische Diskussionen. Aber ich denke meine Seminare sind auch nicht so angelegt. Wenn du zum Beispiel ein Seminar zum Thema Rechtsextremismus hast, ist das ja eine ganz andere Ebene.

#### **Heute finden viele Seminare online statt.**

Ja, das ist eine große Erleichterung. Online kannst du auch während der Woche Seminare anbieten. Bei großer Nachfrage könnte ich das in Präsenz terminlich sonst gar nicht abwickeln. Abgesehen davon ist NRW groß, so dass es schwierig sein dürfte, sich in der Woche abends vor Ort zu treffen. Online ist weniger aufwändig – für mich als Referenten, aber auch für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die Inhalte sind ja die Gleichen und mein Gefühl ist, es entsteht auch bei Online-Seminaren eine persönliche Atmosphäre des gemeinsamen Lernens.

Aber natürlich ist ein Seminar in Präsenz anders – du siehst die Menschen, du kannst anders reagieren und die non verbale Kommunikation ist noch mal eine andere. Manche Dinge biete ich auch nur in Präsenz an: Beim Seminar zum Ausschussvorsitz zum Beispiel eine Simulation. Die Leute schlüpfen dann in verschiedene

Rollen – das ist immer unglaublich spannend. Aber dafür brauchst du einfach eine gewisse Zeit.

#### **Gibt es eine Botschaft, die du deinen Teilnehmenden mitgeben willst**

Die Botschaft lautet: Wir haben alle mal angefangen. Seid selbstbewusst und glaubt an euch, ihr könnt alles lernen. Und ich hoffe, dass ich mit meinen Seminaren einen kleinen Beitrag zu diesem Selbstbewusstsein leisten kann.

#### **Lieber Peter, vielen Dank für das Gespräch. Wir freuen uns auf viele weitere Seminare mit Dir.**

Das Gespräch führte

**Maren Rose-Hessler**

Öffentlichkeitsreferat, GAR NRW

## Die Anfänge waren ziemlich wild

**Günter Karen-Jungen** war zwischen 1996 und 2018 Vorstandsmitglied der GAR NRW. Davon 17 Jahre (2001 – 2018) geschäftsführender Vorstand. Er hat das Profil der GAR in dieser Zeit entscheidend mitgeprägt.

*Ich erinnere mich noch sehr genau. © Foto: GAR NRW*



**M: Wir freuen uns, dass du da bist und herzlichen Glückwunsch nachträglich. Du bist vor kurzem 80 geworden.**

Ja, die Zeit vergeht schnell und aus der Politik bin ich jetzt auch schon sieben oder acht Jahre raus. Aber natürlich lese ich Zeitung – so ganz lässt das Thema nicht los.

**M: Du bist ein echtes Düsseldorfer Urgestein. Nach deinem Studium zum Diplom-Sozialarbeiter warst du lange Jahre Jugendpfleger der Stadt Düsseldorf, dann Fraktionsgeschäftsführer der Düsseldorfer Grünen und später Referent im Umweltamt. Ab 2004 Mitglied im Düsseldorfer Stadtrat, Fraktionssprecher und schließlich auch gewählter Bürgermeister. Erinnerst du dich noch an deine Anfänge bei der GAR?**



*Kommunalpolitik in NRW ist für mehr als 80 Mandatsträger\*innen Einsatz für den kreisangehörigen Raum in den Gremien des Städte- und Gemeindebundes. Dabei hatten wir die GAR in den letzten 40 Jahren immer an unserer Seite, die unsere Arbeit unterstützt, inspiriert und besonders durch persönlichen Einsatz und fachlichen Input gefördert hat. DANKE!*

**Oliver Held (Altena)**

*Sprecher der GRÜNEN Gruppe im Städte- und Gemeindebund NRW, Mitglied im Präsidium*

Wie ich zur GAR gekommen bin? Logischerweise über meine Fraktionsarbeit. Die GAR gehörte von Anfang an dazu. Ich erinnere mich sehr genau, dass die Anfänge ziemlich wild waren. Die GAR war voll verstrickt in diese ganzen Strömungsdebatten, die wir in den 90ern hatten.

**M: Du meinst die Realo-Fundi-Thematik?**

Ja, wobei, diese Klassifizierung Realo-Fundi mich immer geärgert hat, weil es von der jeweiligen Seite oft auch ein bisschen abwertend verstanden werden konnte.

Ich kann nicht beurteilen, wie das heute so ist, aber man hört und sieht wenig davon. Es ist aber sicherlich noch da. Daher wundere ich mich immer, wie wenig an Debatten öffentlich werden. Ich denke, dass das heute alles sehr viel ruhiger und geordneter läuft, als es damals war.

**M: Gab es die Diskussion auch innerhalb der GAR?**

Ja, die gab es natürlich. Gerade als ich angefangen habe, war das Gerangel im Hintergrund relativ stark. Wer geht in den Vorstand, wer leitet die GAR und welche Richtung will die GAR eigentlich einnehmen?

Als Gefahr hatte ich damals gesehen, dass die GAR sich zu einer eigenen Strömung innerhalb der Grünen entwickelt. Ich selbst habe die GAR immer als Dienstleister für das Thema Kommunalpolitik gesehen und die Aufgabe so verstanden, den jeweiligen Ratsfraktionen zuzuarbeiten, Ideen zu entwickeln und Grüne

kommunale Themen in NRW zu koordinieren. Nicht nur um Rechtsfragen zu klären, – wenn ich mal ein Problem habe, dann rufe ich die GAR an – sondern auch politisch die Entwicklung zu fördern, die da ist.

Wir haben dabei selbst oft lange diskutiert, bis wir sagten, diese Position oder jene Position können wir gemeinsam vertreten. Um dann eben mit dieser Position in die Auseinandersetzung, in die Debatten reinzugehen.

**M: Das bezieht sich aber auch auf Themen außerhalb der GAR?**

Ja. Außer, dass es eben reingewirkt hat. Natürlich. Und wir hatten ja, da muss Volker mich jetzt korrigieren, wir hatten ja wenig Verbindungen zur Bundesebene. Es gab immer die Idee bundesweit eine kommunalpolitische Vereinigung zu schaffen, was uns ja bis heute, soweit ich das richtig sehe, noch nicht gelungen ist. Eine geordnete, geregelte Zusammenarbeit zwischen den Grünen kommunalpolitischen Vereinigungen in den Ländern war damals jedenfalls nicht da.

**V: Seit etwa einem Jahr gibt es unsere Grüne Bundesvereinigung, die BGKomm.**

Ja, stimmt, ich erinnere mich jetzt, wo du das sagst, aber das war bis dato nicht der Fall.

**M: Du hättest diese Verbindung zur Bundesebene in deiner Zeit bei der GAR auch schon wichtig gefunden?**

Die Verbindung der kommunalen Arbeit der GAR mit



den landes- und bundespolitischen Themen war für mich immer ganz wichtig. Und das Herunterbrechen, wenn du so willst, auf die kommunale Ebene. Ein bisschen war dies damals in den Sitzungen des Städtetags der Fall – hier kam zusammen, was an Thematik nicht nur das eine oder andere Bundesland betrifft, sondern alle Bundesländer.

Dieser überregionale Blick ist aus meiner Sicht eine der wichtigsten Aufgaben, die die GAR hat. Wir können uns nicht auf Kommunales politisch und inhaltlich konzentrieren, wenn wir nicht wissen, wie sich auf Bundes- oder Landesebene die Dinge gestalten. Die Kommunen sind oft davon betroffen.

**M: Und wie war die Schnittstelle zur Landespolitik?**

Als ich im GAR Vorstand war, habe ich mich natürlich auch um die Landespolitik, soweit das mit der GAR zusammenhing, gekümmert. Und ich erinnere mich noch, Volker, wie wir mehrere Male zu den Landtagsabgeordneten gegangen sind, um angeblich rechtfertigen zu müssen, was wir wieder gemacht haben, was der grünen Landtagsfraktion überhaupt nicht gepasst hat. Das hängt aber zusammen mit der Entwicklung damals – sowohl der GAR wie auch der Grünen selbst.

**M: Das Personal in der Geschäftsstelle hat in den 90ern komplett gewechselt. Da kamen viele neue Leute rein...**

Ja, das war ein Ergebnis dieser Strömungsdebatten. Die GAR war damals für einige auch ein Sprungbrett, wenn

man an eine Karriere bei den Grünen dachte. Mir selbst war wichtig, die GAR als kommunalpolitische Vereinigung sozusagen „auf die Schienen zu stellen“. Als wir Volker 1996 oder 1997 eingestellt haben, habe ich mir versprochen, dass diese ideologischen Debatten nicht ins Uferlose gehen sollten, sondern dass wir auch ans Arbeiten kommen. Wenn ich das mal so despektierlich sagen darf. Und das ist gelungen. Wir haben es geschafft, die GAR auf ruhigere Gleise zu führen, um sich der kommunalpolitischen Aufgaben anzunehmen, die sie eigentlich hatte, oder die sie sich selbst gegeben hat.

**M: Dazu hast du einen wesentlichen Teil beigetragen.**

Ja, mag sein, ich hatte aber nie den Eindruck, dass Volker und ich grundsätzlich unterschiedlicher Auffassung waren. Also er musste sich nicht gegen seinen Vorstandsvorsitzenden durchsetzen. Es gab natürlich die eine oder andere Situation, wo wir vielleicht unterschiedlicher Meinung waren. Darum geht es aber nicht. Es geht darum, die Lösung zu finden.

**M: Wie war denn die finanzielle Situation damals?**

Wir hatten immer zu kämpfen, viel mehr als heute zu kämpfen, um die finanziellen Grundlagen für unsere GAR. Ich sage immer noch unsere, weil es war unsere. Wir mussten immer Wege finden, wie wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen konnten. Einige haben auch Leistungen erbracht, die sie gar nicht bezahlt bekommen haben. Muss man einfach so sagen. Und die GAR hat einen riesigen Vorteil, da muss Volker jetzt nicht rot werden, sie kann froh sein, dass sie jemand

*Ohne die GAR wäre grüne und alternative Kommunalpolitik in Nordrhein-Westfalen kaum vorstellbar. Auch in politisch schweren Zeiten seid ihr der verlässliche Anker, die Zusammenarbeit ist immer eine Freude. Deswegen: Nur die besten Wünsche aus der AKP-Redaktion zu 40 Jahren GAR NRW!*

**Alexander Burgdorf**

*Geschäftsführender Redakteur,  
AKP – Fachzeitschrift für grüne und alternative  
Kommunalpolitik*

hat, der wirklich so kontinuierlich die Geschäfte leitet.

**V: Im Moment ist die Finanzierung gesichert. Das ist abhängig von den jeweiligen Ergebnissen der Kommunal- und vor allem der Landtagswahlen. Je nach Wahlausgang kann sich das auch wieder ändern.**

**M: Kommen wir noch mal zurück zu Dir. Was war deine persönliche Motivation, dich über 20 Jahre bei der GAR zu engagieren?**

Vorstandmitglied bei der GAR – das macht man nicht nur, sondern ein Stückchen weit lebt man das auch. Ich habe immer gerne Verantwortung übernommen und ich habe auch die Vorstandsarbeit gerne gemacht. Die GAR in so einer Funktion zu begleiten, erweitert den eigenen Horizont, zu dem, was man kommunalpolitisch meint und denkt. Also der Blick in die anderen

Ebenen der Politik – ob das jetzt Landes oder Bundesebene war.

**M: Wenn du an deine Zeit bei der GAR denkst – an was erinnerst du dich besonders gerne?**

Etwas ganz Besonderes waren für mich immer die Städtetage. Nicht nur wegen Volker, aber auch. Wir haben meist zusammen teilgenommen. Der Städtetag konnte immer wieder neue Impulse geben. Ich habe die Vorlagen, die für die jeweiligen Themen erarbeitet wurden, immer sehr geschätzt. Diese Vorlagen waren für mich sogar schon fast wie eine Richtschnur.

**V: Die Positionspapiere der kommunalpolitischen Spitzenverbände sind in der Regel von Qualität und mit einem kommunalen Blickwinkel geschrieben. Sie geben einen tiefen Einblick in ein Thema.**

Und dann haben wir vor den Städtetagssitzungen oder im Anschluss, je nach Zeitplan, uns die Städte angeschaut. Ich erinnere mich zum Beispiel noch genau an unsere Bootsfahrt.

**V: Ich glaube, Du meinst Heidelberg, genau, als wir da auf dem Neckar gefahren sind.**

**M: Eine letzte Frage habe ich noch: Gibt es etwas, das du uns für die nächsten 40 Jahre mit auf den Weg geben möchtest?**

Vieles ist im Grunde geblieben: die Aufgabenstellung der GAR und vor allem die Hilfestellung der GAR für die

Kommunalpolitik. Und was ich lese und mitbekomme, wird dieser Service von den Mitgliedsfraktionen auch so wahrgenommen. Von daher, ich wünsche euch wirklich, dass es so weitergeht.

**Lieber Günter, vielen Dank für das Gespräch und dein langjähriges Engagement bei der GAR.**

Das Gespräch führten

**Maren Rose-Hessler**

Öffentlichkeitsreferat, GAR NRW

**Volker Wilke**

Geschäftsführer der GAR NRW

”

*Die GAR NRW ist seit 40 Jahren wichtiger Bestandteil in der Unterstützung und Zusammenführung von Kommunalpolitik in Nordrhein-Westfalen. Auch im Städtetag NRW als Stimme der Städte ist GAR NRW immer mit der Geschäftsführung vertreten und leistet damit einen wertvollen Beitrag für die Grüne Gruppe!*

**Christian Küsters**

Bürgermeister Stadt Nettetal,  
Sprecher der grünen Gruppe im Städtetag NRW

”

*Die Vereinigung liberaler Kommunalpolitiker e.V. gratuliert ganz herzlich zum 40-jährigen Bestehen der GAR. Wir freuen uns auf weiterhin gute Zusammenarbeit zur Unterstützung des kommunalen Ehrenamtes in NRW!*

**Joachim vom Berg**

Geschäftsführer, Vereinigung Liberaler  
Kommunalpolitiker e.V. Landesverband NRW



## Das waren damals total entscheidende Jahre \_\_\_\_\_

Die politische Karriere von **Bärbel Höhn** startete 1985 im Rat der Stadt Oberhausen, bevor sie 1990 in den Landtag wechselte. Von 1995 bis 2005 war sie Umweltministerin in NRW und danach – bis 2017 – GRÜNE Bundestagsabgeordnete in Berlin. Zwischen 1988 und 1992 war Bärbel außerdem Vorstandsmitglied der GAR NRW. Eine Spurensuche.

*Das Rad nicht neu erfinden. © Foto: GAR NRW*

### Was hat dich 1988 bewogen, dich als Vorstandsmitglied bei der GAR zu bewerben?

1978 bin ich mit meiner Familie nach Oberhausen gezogen und innerhalb weniger Monate war mein Sohn schwer an Bronchitis erkrankt. Wir hatten hier die Hausmüllverbrennungsanlage im Stadtteil Lirich und eine gleiche Anlage in Essen-Karnap. Egal woher der Wind kam, es gab immer Emissionen und damals war das auch ein riesiges Dioxin-Problem. Die Anlagen hatten ja noch keine Filter. Das war der Grund, warum ich

mich gewehrt habe. Zunächst in einer Bürgerinitiative und ab 1985 auch politisch.

Ich habe damals sofort versucht, Netzwerke aufzubauen und Leute kennenzulernen, die mehr Wissen hatten. Ich bin nicht diejenige, die das Rad immer wieder neu erfinden muss. Für mich waren insofern die Landesdelegiertenkonferenzen, Landesarbeitsgemeinschaften und eben die kommunalpolitische Vereinigung der GRÜNEN ganz wichtig.

Internet gab es noch nicht – es gab das Telefon mit Drehscheibe und die Telefonzelle. Da war es unglaublich wertvoll, dass die GAR die Themen zusammengeführt und vernetzt hat und man auch mal anfragen konnte, wie machen das andere?

Und dann bin ich angesprochen worden, ob ich für den Vorstand kandidieren möchte – Jochen Sander, der ehemalige Geschäftsführer, und der Rechtsanwalt Eberhard Haberkern als Vorstandsmitglied hatten wohl erkannt: Da ist eine junge Frau, die interessiert sich.



Überall im Land arbeiten wir tagtäglich daran, unsere Städte und Gemeinden – unser Zuhause – voranzubringen. Von großen Fragen bis zu konkreten Projekten. Mit Ideen für Morgen und Plänen für heute. Seit vier Jahrzehnten stärkt die GAR dieses Engagement. Mit Vernetzung, konkreter Hilfe und dem Austausch von Ideen und Konzepten. Danke für euren Einsatz, euren langen Atem – und dafür, dass es läuft. Oft leise, aber wirksam.

Auf alles, was kommt!

### **Raoul Roßbach**

Politischer Geschäftsführer,  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN NRW

### **Ein wichtiges Thema in dieser Zeit war die Frauenfrage.**

Ja auf jeden Fall. Ich selbst habe Mathematik studiert und als Mathematikerin gearbeitet. Da hatten die Männer schon Respekt – das hat es mir persönlich ein bisschen leichter gemacht. Auf der anderen Seite war ich immer „Frau Höhn, meine Herren...“

Im Rat in Oberhausen war es eigentlich kein Problem, da haben sie relativ schnell gemerkt, dass ich ganz gut und fachlich argumentieren konnte. Später im Landtag war es dann schlimm – ich war die einzige Fraktionsvorsitzende und wurde damals richtig gemobbt.

Bei den GRÜNEN war natürlich immer klar: wir wollen auch den Blick der Frauen haben. Im Vorstand der GAR hat die paritätische Besetzung zu meiner Zeit gut funktioniert.

### **Welche weiteren Themen standen im Vordergrund? Was habt ihr damals – auch im Vorstand – diskutiert?**

Neben der Kommunikation, beziehungsweise dem wichtigen Austausch mit anderen GRÜNEN, waren die inhaltlichen Schwerpunkte – auch bei der GAR – aus meiner Sicht die Haushaltspolitik, der Strukturwandel damals im Ruhrgebiet und natürlich die Umweltpolitik.

Ich kann ein Beispiel nennen: Die spannende Frage in Oberhausen war: Wie kommen wir als arme Stadt an mehr Geld. Da kam eine Idee der Kölner Grünen ins Spiel, die Kredite von den Stadtparkassen für die Kommunen billiger machen wollten. Jahre später kam ein SPD-Politiker und hatte eine Broschüre in der Hand. Ich glaube, die haben wir sogar zusammen mit der GAR gemacht, auf jeden Fall eine Broschüre zu dem Thema Stadtparkassen und sagte: Und daraus hat die Frau Höhn ihr Wissen. Aber das war natürlich auch der Wert, den ich bei der GAR gesehen habe: Das es Verbindungen gab zu anderen, die einfach stärker waren und mehr Wissen und mehr Erfahrung hatten und man davon profitieren konnten.

Es war außerdem eine Zeit des strukturellen Umbruchs. In Oberhausen zum Beispiel haben wir innerhalb kürzester Zeit 30.000 Arbeitsplätze verloren – da wo jetzt das Einkaufszentrum Centro steht, ist ein

Stahlstandort aufgegeben worden – das war eine absolute Strukturveränderung. Arbeitslosigkeit und Armut in der Stadt. Das waren ja total entscheidende Jahre damals. Darum bin ich auch damals außerdem in die LAG Gewerkschafter gegangen.

### **Wie kann ich mir die Zusammenarbeit im Vorstand und mit der Geschäftsstelle vorstellen?**

Jochen Sander war ja Geschäftsführer – also das war ein sehr gutes Arbeitsklima und ein sehr professionelles Arbeiten. Mit dabei im Vorstand waren Dr. Richard Kelber, Monika Bergmann, Anita Wolschendorf und Eberhard Haberkern. Ich fand es immer fair, wie wir miteinander umgegangen sind und wie wir Entscheidung getroffen haben.

### **Ich habe ein bisschen in den alten Protokollen gelesen: Vorstandssitzungen bis Mitternacht waren keine Seltenheit...**

Ja, das war nicht ungewöhnlich – und in der Kommunalpolitik oder auch in Initiativen damals so üblich. Bei der GAR war es sogar noch OK. Wir hatten im Vorstand meist viel zu tun, oft ging es dabei um sehr konkrete Fragen und Punkte, die weitergeführt werden mussten.

Das war auf kommunaler Ebene manchmal störender, weil dann die langen Debatten auch von denen geführt wurden, die am nächsten Morgen nicht zur Arbeit mussten. Und das Gefühl hatte ich bei der GAR nicht. Jochen Sander hat immer seine Tagesordnungen präsentiert. Und Haberkern war ja Jurist, der sorgte dafür



das alles strukturiert ablief. Mir kam das entgegen, weil ich es von meiner Arbeit so kannte.

**Dann hast Du ab 1990 zwei Jahre lang beides gemacht: Landtag und GAR.**

Ja, das hatte mit meinen politischen Inhalten zu tun. In Sachen Müllverbrennung habe ich irgendwann gesagt: „vermeiden und verwerten statt verbrennen“. Dazu mussten wir eine andere Politik auf Landesebene machen. Wie ich 1990 Spitzenkandidatin der NRW-Grünen geworden bin, hatte aber mit Sicherheit auch damit zu tun, dass ich schon im Vorstand der GAR war. Damit kannten mich schon ein paar.

Im Landtag war ich dann nicht nur Fraktionssprecherin, sondern auch kommunalpolitische Sprecherin. Ich bin eine, die wirklich gerne praktische Politik macht. Ich habe immer gesagt: „Wo ist das Problem? Das müssen wir lösen.“ Die Kommunalpolitik war mir daher weiter wichtig und insofern auch meine Vorstandsarbeit bei der GAR. 1992 kam dann Garzweiler 2 und es gab so viele Themen, die ich als Fraktionssprecherin im Landtag bearbeiten musste. Irgendwann war klar, dass ich den Job bei der GAR nicht mehr schaffen kann.

**Gibt es irgendwas, an das du dich in deiner Zeit bei der GAR besonders erinnerst?**

Es hing ja alles zusammen: Die GAR, die Grünen in den Räten, die Themen vor Ort. Gut fand ich zum Beispiel immer schon die AKP (Fachzeitschrift für Alternative Kommunalpolitik). Dass man hier Sachen nachlesen

konnte und Anregungen bekommen hat – das war für mich sehr, sehr wichtig.

Eine weitere Erinnerung an meine Zeit im GAR-Vorstand – auch wenn es nur indirekt mit der Arbeit dort zusammenhing – ist die Gründung der kommunalpolitischen Vereinigung in Brandenburg. Ich weiß noch, dass wir kurz nach der Wiedervereinigung als Landtagsfraktion Gelder für die Zusammenarbeit bekommen haben. Da kam die Idee auf, in Brandenburg eine kommunalpolitische Vereinigung der GRÜNEN zu gründen. Ich habe sofort gesagt, das mache ich und bin dann hingefahren. Wir haben von dem Geld eine Teilzeit-Geschäftsführerin bezahlt, die das Netzwerk aufgebaut hat und ich meine, es gibt die kommunalpolitische Vereinigung der Grünen in Brandenburg immer noch.

**Liebe Bärbel, vielen Dank für Deine Zeit und das nette Gespräch. Du bist seit einigen Jahren ehrenamtlich Energiebeauftragte des BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) für Afrika. Für diese Arbeit alles Gute und weiterhin viel Erfolg!**

Das Gartengespräch zwischen Stauden, Photovoltaik und Holunderlimonade führte

**Maren Rose-Hessler**

Referentin Öffentlichkeitsarbeit bei der GAR NRW

*Im Namen der BGKomm gratulieren wir der GAR NRW herzlich zu ihrem 40-jährigen Jubiläum. Über vier Jahrzehnten hinweg hat die GAR maßgeblich für Vernetzung, Wissensvermittlung und Weiterbildung grüner Kommunalpolitik in Nordrhein-Westfalen gesorgt. Sie hat zu besseren Rahmenbedingungen beigetragen und verlässliche Beratung garantiert. Die GAR NRW war maßgebliche Stütze bei der Gründung der Kommunalpolitischen Bundesvereinigung und wir freuen uns darauf, auch in Zukunft gemeinsam für eine starke grüne Kommunalpolitik in NRW und im Bund zu kämpfen.*

**Martina Köster-Flasher und Claudia Bosse**  
Vorsitzende BGKomm e.V. –  
Kommunalpolitische Bundesvereinigung  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN



*Ekkehard Traunsberger in seinem Arbeitszimmer in Dortmund. © Foto: GAR NRW*

## Auf einmal saßen wir in 280 Parlamenten \_\_\_\_\_

Interview mit **Ekkehard Traunsberger**. Er war der erste Geschäftsführer der GAR von 1984 bis 1988. Länger, als seine grünen Jahre dauerten, war er jedoch Kabarettist. Geboren am 25. November 1951 in Hedersleben in Sachsen-Anhalt, lebt er seit 1970 in Dortmund. Dieses Interview führte Didem Ozan 2015 in Ekkehard Traunsbergers Arbeitszimmer in Dortmund.

**Du warst GAR-Mitarbeiter der ersten Stunde und dein ganzes Leben lang schon Kabarettist. Eines deiner Bühnenprogramme heißt treffend „Ich hör nie auf anzufangen“. Wie war der Anfang bei der GAR in den Achtzigerjahren?**

1984 wurde ich einer der beiden Kommunalwahlbeauftragten der Grünen NRW. Eigentlich war ich dritte Wahl, obschon politisch aktiv in Dortmund. Mein Freund wurde angerufen, ob er das machen würde und der fragte mich. Der Landesverband brauchte Verstärkung für Herbert Klemisch. Ich saß also auf einmal im Büro mit den Wahlplakaten im Keller – Herbert erst mal im Urlaub – und musste schauen, was ich da mache. Denn die Kommunalwahlen drohten ein Riesenerfolg zu werden. Und tatsächlich explodierten unsere Mandate; wir waren 27 Kommunalos in 7 Kommunalparlamenten in NRW, auf einmal saßen wir zu 1.300 in 280 Parlamenten. Das waren drei Viertel aller Kommunalparlamente, wo man plötzlich saß, und es gab sehr viele Menschen, die Fragen hatten. Wie ist das mit der Entschädigung, mit der Ausschussverteilung, mit der Akteneinsicht? Damals arbeiteten Rat und Verwaltung stärker gegeneinander.

### Wie sah der Arbeitsalltag aus?

Damals ohne Internet, da waren wir wichtig für die Informationsarbeit. Die Kommunalos wussten, sie können uns anrufen und wir sagen ihnen, wen sie fragen können. Wenn dann jemand mit ‚ner Gülleverordnung kam, haben wir damals noch in Lexika und Telefonbücher geschaut. Den Rundbrief haben wir mit Schreibmaschine geschrieben und um die 300 Briefe verschickt. Mit Rosi Schulze kam später noch eine Mitarbeiterin dazu. Es gab viel zu tun in der Volksgartenstraße.

### Heute verfügt die GAR über ein breites Netzwerk für die Bildungsarbeit. Wie war das in den Anfängen?

Unsere Seminare fanden unter anderem im Keuninghaus, fünf Fußminuten vom Dortmunder Hauptbahnhof statt. Schon damals war es ein gut gelegener Veranstaltungsort, quasi die Mitte zwischen Preussisch Oldendorf und Bad Münstereifel. Wir kannten viele Leute, von denen wir wussten, die kann man zu Fachthemen befragen. Martin Stankowski aus Köln war zum Beispiel dabei. Auch Jutta Ditfurth, die konnte man dorthin schicken, wo die Leute sich zu sehr vertragen haben.

### Wie ging deine Zeit bei der GAR zu Ende?

Es gab Unstimmigkeiten mit dem Vorstand, zudem war mein damaliger Lebensgefährte sehr krank, und ich habe ihn bis zu seinem Tod gepflegt. Danach habe ich selbst gesundheitlich eine schwere Zeit durchgemacht.

Die GAR-Arbeit war ohnehin keine Lebensaufgabe. Ich baue gerne die Dinge auf. Wenn es dann läuft, ist es nicht mehr so spannend, dann wird es mir langweilig.

### Kabarett hast du vor und während deiner politischen Zeit und bis heute immer gespielt. Kürzlich feierst du dein vierzigstes Bühnenjubiläum. Ist Kabarett deine Lebensaufgabe?

Ja, das wollte ich schon von Kindesbeinen an. „Die Insulaner“ im Programm des Westberliner Senders RIAS habe ich immer gehört. 1966 sah ich dann die Lore Lorentz im Kommödchen in Düsseldorf und war hin und weg. Anfang der 70er haben wir aus der Gewerkschaftsarbeit heraus eine Songgruppe gegründet. Haben die Texte dann auch selbst geschrieben. Dann kam das Kabarett „Linksru(h)m“.

### Wir sehen in deinem Arbeitszimmer viele deiner Plakate. Die älteren Plakate bewerben Auftritte mit Texten von Brecht, Lesungen mit Wallraff – da ist viel politischer Hintergrund. Bei den jüngeren Plakaten geht es mehr um persönliche Themen. Wie verbindet sich für dich persönlich Politik und Kabarett?

Kabarett war auch ein Ausgleich für das Politische. Ich war nie ein richtiger Politiker, auch kein Parteimensch, bin angeeckt; aber wir wollten was für die Leute herausholen, zum Beispiel damals beim PCB-Skandal in Dortmund-Dorstfeld. Ich war auch nicht immer bei den Grünen. Bei der SPD war ich zuerst, und für Otto Graf Lambsdorff habe ich auch Kabarett gemacht.

### „Kabarett To Go“ heißt eines deiner Projekte mit Arbeitslosen. Was gibt Kabarett Menschen in schwierigen Lebenssituationen?

Selbstvertrauen. Bei „Kabarett To Go“ ging es nicht um Arbeitslosigkeitsjammern; wir haben ein Jahr Zeit gehabt und haben ein Programm auf die Beine gestellt. Da sind sehr schöne Stücke entstanden.

### Haben die Grünen Humor?

Bei Politikern im Allgemeinen ist es mit dem Humor nicht gut bestellt. Joschka Fischer hatte keinen, aber Jürgen Trittin hat Humor – und die Fähigkeit zur Selbstironie.

### Auf [www.ekkehard-traunsberger.de](http://www.ekkehard-traunsberger.de) finden sich Kostproben aus seiner über 40-jährigen Bühnenzeit.

Dieses Interview, erschienen im Forum 3/2015, führte

#### *Didem Ozan*

*Referat Publizistik bei der GAR von 2015 bis 2017, heute Politische Geschäftsführerin der GRÜNEN Fraktion im LWL*

„Jetzt ist“, jammert Kommunalbeauftragter Ekkehard Traunsberger, „vielerorts die Parteiarbeit im Arsch, weil alles in den Parlamenten rumlümmelt.“

Zitat aus dem Spiegel 41/1984, „Wir haben zu viele Mandate“ – der ganze Artikel im Spiegel-Archiv: [gruenlink.de/9erkwfnlwd](http://gruenlink.de/9erkwfnlwd)

## Mit Herz und Haltung – 30 Jahre Kommunalpolitik

**Volker Wilke** ist seit 1997 bei der GAR und war zuvor bereits im Rat der Stadt Oberhausen kommunalpolitisch aktiv. In über 30 Jahren Kommunalpolitik hat er alle Höhen und Tiefen der GRÜNEN miterlebt.

*Ich fand es immer interessant, politikberatend unterwegs zu sein. © Foto: GAR NRW*



**Lieber Volker, seit 1997 bist du Teil der GAR. Hättest du erwartet, dass diese Zeit so lang andauert?**

Eine so lange Betriebszugehörigkeit war für mich zu Beginn ganz sicher nicht vorstellbar. Dafür habe ich vorher zu viele unterschiedliche Dinge gemacht. Zunächst einmal habe ich lange studiert und parallel viel im Garten- und Landschaftsbau gearbeitet. Mit Studienabschluss wurde ich zur Bundeswehr gezogen. Ich habe, wie viele meiner Generation, den Kriegsdienst verweigert. Während meines Zivildienstes war ich am Gründungsprozess einer Weiterbildungseinrichtung beteiligt. Danach war ich vier Jahre in einem Initiativenverbund im Rahmen der Internationale Bauausstellung Emscher Park tätig, ein auf zehn Jahre angelegtes Strukturprogramm des Landes NRW. Verwaltungserfahrung konnte ich dann noch knapp zwei Jahre beim Kommunalverband Ruhrgebiet im Büro der Verbandsleitung sammeln.

**Gestartet bist du bei der GAR als Referent für Weiterbildung?**

Ja, zum einen hat mir hier meine Erfahrung zu Weiterbildungsthemen aus dem Zivildienst geholfen, zum anderen war ich damals auch schon ein paar Jahre kommunalpolitisch aktiv. Seit 1992 als sachkundiger Bürger bei der Bunten Liste in Oberhausen und ab 1994 dann als Ratsmitglied für die Grünen. Das habe ich bis 2012 gemacht – acht Jahre davon als Fraktionssprecher.

**2001 bist Du in die Geschäftsführung gewechselt. Wie kam es dazu?**

Beworben habe ich mich, weil das breitere Aufgabenfeld für mich in der Gesamtkonstruktion interessant war, auch in Bezug auf meine Erfahrungen und das, was ich vorher alles gemacht habe. Als Geschäftsführer war ich dann plötzlich nicht nur für Weiterbildung, sondern für den Gesamtladen zuständig und musste eine Menge Themen abdecken. Aber ich hatte eine gute Grundlage. Als ich als Bildungsreferent angefangen habe, haben wir zu Beginn eine Organisationsberatung gemacht und uns in einem sehr intensiven Prozess über Monate hinweg mit dem Gesamtarbeitsfeld einer Kommunalpolitischen Vereinigung auseinandergesetzt. Darauf konnte ich aufbauen.

**In das Arbeitsfeld der Geschäftsführung gehört zum Beispiel der Kontakt zu den Fraktionen?**

Ja, genau. Und dieser ganze Beratungsprozess – organisatorische oder rechtliche Fragestellungen, die sich aus der Ratsarbeit ergeben – das finde ich ein ungemein spannendes Feld. Hier kommt mir meine Ausbildung zugute. Ich bin Sozialwissenschaftler mit dem Schwerpunkt Soziologie und habe mich im Rahmen meines Diploms mit Organisationssoziologie und Stadtentwicklung und im Nebenfach mit Verwaltungsrecht beschäftigt. Gesetzestexte sind mir daher nicht fremd. Außerdem profitiere ich auch heute noch von meiner Erfahrung aus 20 Jahren Rats- und Gremienarbeit.

**Was ist die Aufgabe der GAR? Kannst du es in drei Sätzen sagen?**

Zunächst einmal ist es die Beratung und Qualifizierung der Ratsmitglieder und damit auch der Fraktionen. Nicht alle Fraktionen haben eine Geschäftsführung, gerade im ländlichen Raum. Aber auch bei größeren Fraktionen besteht Bedarf. Die Fragen sind dann oft komplexer. Mitunter suchen sie den Austausch, um zu sehen, ob sie auf dem richtigen Weg sind.

Und dann sind wir auch schon bei den Seminaren. Unsere Aufgabe als GAR ist es, hier die richtige Palette an Weiterbildungen anzubieten. Das ist ein sehr breites Feld, von Basiswissen bis zu komplexeren oder gerade aktuellen Themen.

Darüber hinaus gibt es den Bereich der Kommunalen Spitzenverbände, bei denen wir häufig Gastrecht haben. Hier werden Themen behandelt, die die gesamte kommunalpolitische Familie betreffen. Da spielt das Parteibuch eine untergeordnete Rolle. Es geht eher darum, wie sich die kommunalpolitische Familie gegenüber Land und Bund mit ihren Interessen durchsetzen kann.

**Wie wichtig ist die Vernetzungsarbeit für die GAR?**

Ich denke, dass für uns kommunalpolitische Vereinigungen, unabhängig, ob jetzt die GRÜNEN, SPD, CDU, FDP oder auch die Linke, für jede dieser Vereinigungen ist die Vernetzung wichtig, da erst im Austausch der Interessen die nötige Qualität entstehen kann. Nur so ist zu erkennen, welches politische Feld gerade beackert werden muss.

Wir haben in NRW ein recht gutes Verhältnis der demokratischen kommunalpolitischen Vereinigungen untereinander und treffen uns regelmäßig zum Austausch. Das ist aber eher ein NRW-Spezifikum. Unabhängig davon tauschen wir uns auf Bundesebene mit den anderen GRÜNEN KPVen und mit unserer Bundes-KPV aus.

**Kommen wir noch mal zurück zum Thema Beratung: Weißt du, wie viele Fragen du im Laufe deiner Zeit bei der GAR beantwortet hast?**

Es sind mit Sicherheit annähernd 25.000 Fragen. Per anno 1.000 Fragen – das kommt ganz gut hin. Da ist dann alles Mögliche dabei und es kommt natürlich auch schon mal vor, dass sich Fragen wiederholen.

**Hat sich denn die Art der Fragen im Laufe der Zeit geändert?**

Der grundsätzliche Rahmen der Ratsarbeit ist in den vergangenen 25 Jahren recht konstant geblieben. Ein echter Klassiker, der immer wieder auftaucht, ist zum beispielsweise die Frage nach dem Akteneinsichtsrecht.

Über die formalen Themen hinaus hat sich die Art der Fragen aber doch gewaltig geändert. In der Opposition arbeitet eine Fraktion anders, als wenn sie „regiert“. Daraus ergeben sich andere Fragestellungen. Heute drehen sich die Fragen außerdem stärker als früher um die realistische Umsetzung von Themen. GRÜNE sind daran interessiert, wie etwas konkret umgesetzt werden kann. Das fällt schon auf.

Unabhängig davon spielt die Kontrolle der Verwaltung und damit verbunden die Frage der eigenen Rechte, wie komme ich an welche Informationen, nach wie vor eine wichtige Rolle. Da muss man sich nicht zwingend formal durchkämpfen, das kann auch über ein gewisses Vertrauensverhältnis funktionieren. Das sind Dinge, die ich ebenfalls zu vermitteln versuche.

**Du beschäftigst dich seit mittlerweile über 30 Jahren mit grüner Kommunalpolitik – welche Veränderungen siehst du?**

Mein Eindruck ist, dass ein Generationenwechsel stattfindet. Viele der Neuen sind gestaltend in den Rat gekommen – also mit Regierungs- oder Mehrheitsbeteiligung und ohne Erfahrung in der Oppositionsarbeit. Da gibt es einen entscheidenden Unterschied: Die Verwaltung arbeitet für einen, wenn man in der Mehrheit ist. Man kann sich drüber streiten, wie gut und intensiv, aber in der Regel arbeitet die Verwaltung für einen, während man in der Opposition eigene Verwaltungsvorschläge entwickeln muss. Das ist eine andere Art von Arbeit. Das Zweite ist, dass es viel mehr Grüne Beigeordnete als früher gibt, also Wahlbeamte, die die Arbeit der Grünen Fraktionen in der Praxisumsetzung begleiten. Auch das verändert die Arbeit.

**Wie finanziert sich die GAR eigentlich?**

Die Geschichte der GAR ist eine Geschichte der zur Verfügung stehenden Mittel, also ganz banal, welches Geld hast du, um so eine Organisation zu führen? Das hat enormen Einfluss – insbesondere auf das Personal.



*Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum! Die Kommunalpolitische Vereinigung der CDU NRW gratuliert herzlich und dankt für vier Jahrzehnte engagierten Einsatz für die Menschen vor Ort in Rat und Kreistag sowie in den Bezirksvertretungen – stets im Sinne eines demokratischen Miteinanders trotz aller politischer Unterschiede.*

**Markus Klaus M.A.**

*Landesgeschäftsführer KPV/NRW – KPV-Bildungswerk e. V.*

Unsere Finanzierung ist vor allem abhängig von den Ergebnissen der Landtagswahlen und die waren in den vergangenen 30 Jahren nicht immer gut. Als ich angefangen habe, lagen wir bei etwa zehn Prozent. In den folgenden Jahren dann doch mehrfach deutlich darunter, zwischen acht und sechs Prozent und mit der letzten Landtagswahl 2022 hatten wir das mit Abstand beste Ergebnis mit gut 18 Prozent. Und da damit jedes Mal auch unser Budget einhergeht, macht man schon eine Menge Höhen und Tiefen mit.

**Und man muss die Arbeit jedes Mal irgendwie neu organisieren.**

Anders organisieren und man verdient dann auch weniger, weil die Stellen nicht mehr so finanzierbar sind. Auf der anderen Seite brauchst du attraktive Stellen, sonst suchen die Leute sich schnell ein anderes Arbeitsfeld. In der Summe hatte ich für mich aber immer

das Gefühl, mit guten Kolleginnen und Kollegen zusammenarbeiten zu dürfen. Das ist ja ein wichtiger Aspekt, wenn man so lange in einer Organisation arbeitet.

### **Die GAR ist als Verein organisiert. Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit dem Vorstand?**

Ich hatte das Glück, immer einen Vorstand zu haben, mit dem ich sehr gut zusammenarbeiten und die wesentlichen Themen diskutieren konnte. Ich kann mich gut daran erinnern, als ich in der Geschäftsführung angefangen habe und sich der Vorstand jeweils sehr zeitnah über die Gesamtsituation der GAR berichten ließ. Als klar wurde, das läuft alles ganz gut, waren die Berichte nach wie vor da, aber ich fühlte mich nicht mehr ganz so kontrolliert. Das ist auch eine Vertrauenssache.

### **Für wen ist das Amt des ehrenamtlichen Vorstands bei der GAR interessant?**

Das ist für Menschen spannend, die sich für Kommunalpolitik stark interessieren und da auch einen guten Erfahrungs-Background mitbringen. In der Zeit, in der ich Geschäftsführung gemacht habe, waren immer nur Vorstände da, deren Herz echt an der Kommunalpolitik hängt, die aus eigener Überzeugung Kommunalpolitik machen wollen – und eben keine Berufspolitik.

### **Wenn du nicht bei der GAR wärst, wärst du ...?**

Ich vermute, ich wäre im Planungsbereich gelandet. Oder – ich habe mich eine Zeit lang intensiver mit dem

Medium Film auseinandergesetzt – ich würde Nachrichtenfilme drehen. Aber ehrlich gesagt, bin ich ganz zufrieden so wie es ist. Die Arbeit bei der GAR macht auch nach mehr als 25 Jahren noch Spaß und vor allem finde ich es nach wie vor sehr interessant, politikberatend unterwegs zu sein.

Das Interview führte

#### **Maren Rose-Hessler**

Referentin Öffentlichkeitsarbeit  
der GAR NRW

“

*Grüne Kommunalpolitik ohne die GAR wäre wie die Suppe ohne Salz – fad, langweilig und ohne richtigen Geschmack. Als SGK NRW gratulieren wir zum 40. Geburtstag und freuen uns auf weitere Jahre guter, parteiübergreifender Zusammenarbeit!*

#### **Maik Luhmann**

Landesgeschäftsführer SGK NRW



Vorstandsklausur in Köln. © Foto: GAR NRW

# Heute hier, morgen dort

Die GAR NRW ist in 40 Jahren viermal umgezogen.

Meistens in Düsseldorf – zusammen mit dem Landesverband. Nur einmal ging es zwischendurch nach Essen – von 1989 bis 1997. Im dazugehörigen Vorstands- und Geschäftsstellenbericht ist zu dieser Entscheidung zu lesen: „Raumnot und Schlendrian zwingen zu einem Wechsel.“

*o. Volksgartenstraße, Düsseldorf, Rückansicht – 1985 bis 1989.*

*u. l. Maxstraße, Essen – 1989 bis 1997.*

*u. r. Jahnstraße, Düsseldorf – 1997 bis 2013.*

© Fotos: GAR NRW





Seit 40 Jahren leistet die GAR NRW einen bedeutenden Beitrag zur Stärkung der grün alternativen Kommunalpolitik vor Ort, dort wo Demokratie konkret wird. Grüne Mandatsträger\*innen werden fachlich und politisch aus- und weitergebildet und finden ein starkes Netzwerk. Ihr seid unverzichtbar für eine lebendige, widerstandsfähige Kommunalpolitik. Ich freue mich auf viele weitere Jahre grüner, kommunalpolitischer Energie von euch! Mit euch schaffen wir vor Ort Zukunft!

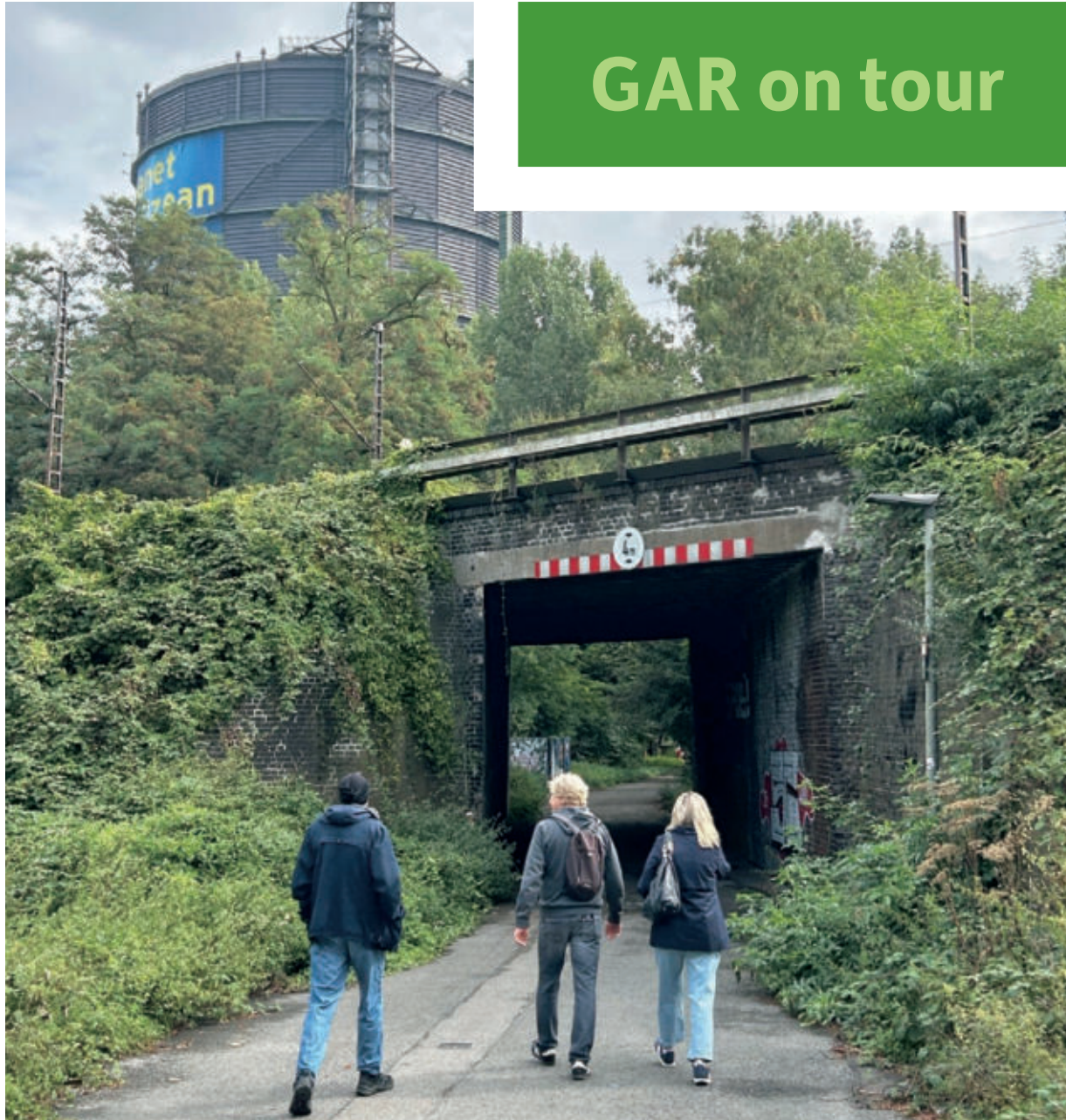
**Karo Otte (MdB)**

Kommunalpolitische Sprecherin  
der GRÜNEN Bundestagsfraktion



l. Umzug aus der Jahnstraße in die Oststraße.  
m. u. r. Oststraße, Düsseldorf – seit 2014.

© Fotos: GAR NRW



## GAR on tour



Ob Amsterdam, Berlin oder Oberhausen: Ein Blick über den Tellerrand schadet nie.





Teamausflüge der GAR Mitarbeiter\*innen.  
© Fotos: GAR NRW



Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin! Hauptstadttouren mit der GAR.  
© Fotos: GAR NRW





© Screenshot: Spiegel-Online

# Geschichte einer gestörten Kommunikation

Mit dem Umzug in die Oststraße hat es die GAR NRW am 29. Januar 2014 sogar in den Spiegel-Online schafft.

Mit dem Umzug in die Oststraße im Jahr 2014 musste die GAR fast einen Monat ohne funktionierenden Telefon- und Internetanschluss auskommen. Volker Wilke schilderte einem Spiegel-Online-Redakteur die Geschichte der „gestörten Kommunikation“. Nachdem der Artikel veröffentlicht wurde, ging plötzlich alles erstaunlich schnell. Nachzulesen ist dies im Spiegel-Online-Archiv unter dem Titel „Die Telekommt nicht“.

Der ganze Artikel: [gruenlink.de/6eqjcbzjg0](http://gruenlink.de/6eqjcbzjg0)

Anzeige: Agat bei den Grünen

## Die Telekommt nicht

Kein Anschluss seiner Mitarbeiter: Eine Organisation der Grünen wartet nach dem Umzug ihrer Geschäftsstelle seit einem Monat auf die Telekom. Volker Wilke – selbst ein Brief an den Vorstandschef brachte keine Abhilfe.

von Volker Wilke  
29.01.2014, 13:04 Uhr



Volker Wilke: „Volker Wilke hat einen kleinen Gegenpartnern“ Foto: Oliver Berg/epic/epic/epic/epic

Dieser Beitrag stammt aus dem SPIEGEL. Artikel: Wilke ist die Telekommt

„Erlauben, was verbindet“, mit diesem Slogan wirbt die Deutsche Telekom am Ansehen und am Kunden. Doch eine Untereinheit der nordrhein-westfälischen Grünen macht mit dem Bonner Konzern gerade ganz andere, eher erschütternde Erfahrungen.

Seit fast einem Monat ist die Dienstleister Geschäftsstelle der kommunalpolitischen Vereinigung Grüne/Alternative in den Räten (GAR-NRW) ohne funktionierenden Telefon- und Internetanschluss: „Für unsere Arbeit hat das gravierende Auswirkungen“, sagt Geschäftsführer Volker Wilke. „Alle Gespräche, Mail und sogar Fax müssen seitler über mein Handy laufen.“

Die Geschichte der gestörten Kommunikation, wie sie Wilke erzählt, geht zurück in den November, als die Grünen den Umzug ihrer NRW-Niederlassung organisierten. Gegenüber einem Mitarbeiter der Hotline äußerten sie damals den Wunsch, das neue Telefonanschlüsse für den 2. oder 3. Januar herzustellen. Galt nicht, ließ es von der Telekom, aber der 6. Januar müsste klappen. Na gut, dachte sich die Grünen, denn

Doch wenig später trübte ein Schreiben ein, dass am dem 6. Januar der 8. Januar zu werden hätte, so zwischen 8 und 13 Uhr solle an diesem Tag ein Techniker anwesend sein. Als am 11 Uhr immer noch niemand erschienen war, riefen die Grünen vom Handy aus im Callcenter der Telekom an. Dort ließ es nach Angaben der enttäuschten Kunden: Es liegt gar keine Auftrag vor.

### Eine Woche in der Warteschleife

Täglich meldete sich GAR-NRW-Chef Wilke bei der Hotline. „Jedes Mal habe ich einen anderen Gesprächspartner, jedes Mal musste ich die ganze Geschichte von vorne erzählen, und jedes Mal bekam ich einen neuen Rat“, so der Grünen. Nach einer Woche in der Warteschleife brachte tatsächlich ein Mitarbeiter der Telekom auf, sollte sich einfach und musste gleichwohl unverrichteter Dinge wieder physisch, wie sich Wilke erinnert. Er könne leider nichts machen, habe der Mann gesagt. Zu den verübten Terminen am 17. und 21. Januar erschien dann wiederum niemand mehr.

Ergreifend erzählt er Wilke, weshalb er dem neuen Vorstandsvorsitzenden der Telekom, Timotheus Höttgen, eine empörte Mail schrieb. Sie seien 29 Jahre lang „zuchlose Kunden“ des Unternehmens gewesen, doch im Umzug-Disaster hätten sich „verheerende Mängel in der Abholorganisation“ gezeigt. „Wir machen eine Odyssee mit, die sich nur schwer in Worte fassen lässt.“ Daraufhin meldete sich laut Wilke ein „Vorstabsmitglied und versprach schnelle Abhilfe. Doch auch die hat seitler auf sich warten.“

Auf Anfrage teilte eine Telekom-Sprecherin am Mittwochabend mit, Grund für die Verzögerung sei ein technischer Fehler gewesen. Am Donnerstag oder Freitag solle die Leitung nun wirklich und endgültig freigeschaltet werden.

„Ich bin fasziniert darüber, dass die Telekom so so lange im Regen hat stehen lassen“, sagt Wilke. Für die GAR-NRW, die kommunalpolitisch sehr und bereit, sei die unfertige Sprachlosigkeit überaus ärgerlich, für einen kleinen Betrieb könne sie hingegen sogar existenzbedrohend sein.

„Und ich fürchte“, sagt Wilke, „dass wir kein Einzelfall sind.“ ■



## Kommunopoly mit der Grünen Jugend



### 2004 und 2005: Spannende Tage in Essen.

Kommunopoly war ein Trainingsangebot der GAR für den grünen Nachwuchs. In einer fiktiven Ratssitzung erlebten die Teilnehmenden kommunalpolitische Abläufe hautnah. Nach der Vorbereitung mit echten Unterlagen diskutierten sie vor Ort in zugestellten Rollen und durchliefen eine nachgestellte Ratssitzung – geleitet von den damaligen grünen Bürgermeistern Lothar Mittag (Rhede) oder Hans-Jürgen Schimke (Laer). Am zweiten Tag wurden die Ergebnisse nach einem kurzen Impuls zur Pressearbeit gemeinsam mediengerecht aufbereitet.



Bilder von damals – wer war dabei? © Fotos: GAR NRW



# 40 Jahre. Viele Themen.

Ein Ziel: Wissen teilen.

In den vergangenen 40 Jahren hat die GAR eine Vielzahl von Tagungen organisiert und mitveranstaltet – häufig in enger Zusammenarbeit mit den Kolleg\*innen der Böll-Stiftung NRW. Themen waren zum Beispiel: Mobilität, Stadtentwicklung, Klimaschutz und vieles mehr.



Tagung Mobilität – jede Menge Inspirationen für die Verkehrswende vor Ort, zusammen mit der Heinrich-Böll-Stiftung NRW, Wuppertal 2022.  
© Fotos: GAR NRW / Jörg Briese



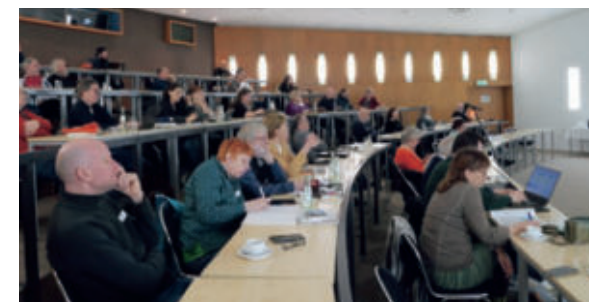


*KlimaKommunal fand 2008 in Münster als Kooperation der Heinrich-Böll-Stiftung mit den drei Landesstiftungen in NRW, Niedersachsen und Schleswig-Holstein sowie der grünen kommunalpolitischen Vereinigung GAR NRW statt. © Fotos: GAR NRW*





# Delegiertenversammlungen



Die Delegiertenversammlungen für Mitglieder finden normalerweise einmal im Jahr statt. Dabei werden der Haushalt verabschiedet, Vorstände neu gewählt und wichtige inhaltliche Fragen diskutiert. Vor 40 Jahren waren diese Versammlungen oft noch richtige Ereignisse, die sich über zwei Tage erstreckten.

*Damals wie heute: Immer eine gute Gelegenheit für Austausch und Networking. © Fotos: GAR NRW*



# Konferenzen und Co

Für euch vor Ort.

Aus dem kleinen Tischchen von früher ist ein richtiger Messestand geworden. Was damals noch nach „ein paar Flyer drauflegen und hoffen, dass jemand vorbeikommt“ aussah, wirkt heute deutlich professioneller.

*Die GAR ist regelmäßig mit einem Stand bei den Landesdelegiertenkonferenzen vertreten. © Fotos: GAR NRW*



## Im Laufe der Zeit



Neue Teams, neue Gesichter,  
neue Ideen.

*Leider sind nicht alle Teams und Vorstände fotografisch dokumentiert. Hier eine kleine Auswahl.  
© Fotos: GAR NRW*



Das waren – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – Einblicke, Impressionen und persönliche Erinnerungen aus 40 Jahren GAR NRW. Wir freuen uns darauf, euch als grüne Kommunalpolitiker\*innen in NRW auch in den kommenden Jahren mit kompetenter Beratung, gezielter Weiterbildung und einem tragfähigen Netzwerk verlässlich zur Seite zu stehen.

Die kommunalpolitische Vereinigung der Grünen in NRW wurde am 6. Juni 1985 in einer Duisburger Grundschule gegründet. Die Anfangsjahre waren geprägt von lebhaften Diskussionen, politischen Richtungstreits und viel Aufbruchsstimmung. Seit Ende der 1990er Jahre bewegt sich die GAR in ruhigerem Fahrwasser und hat sich als feste

Anlaufstelle für grüne Kommunalpolitiker\*innen in NRW etabliert – insbesondere, wenn es um Beratung, Weiterbildung und Vernetzung geht.

Diese Broschüre bietet – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – Einblicke, Impressionen und persönliche Erinnerungen aus 40 Jahren GAR NRW.